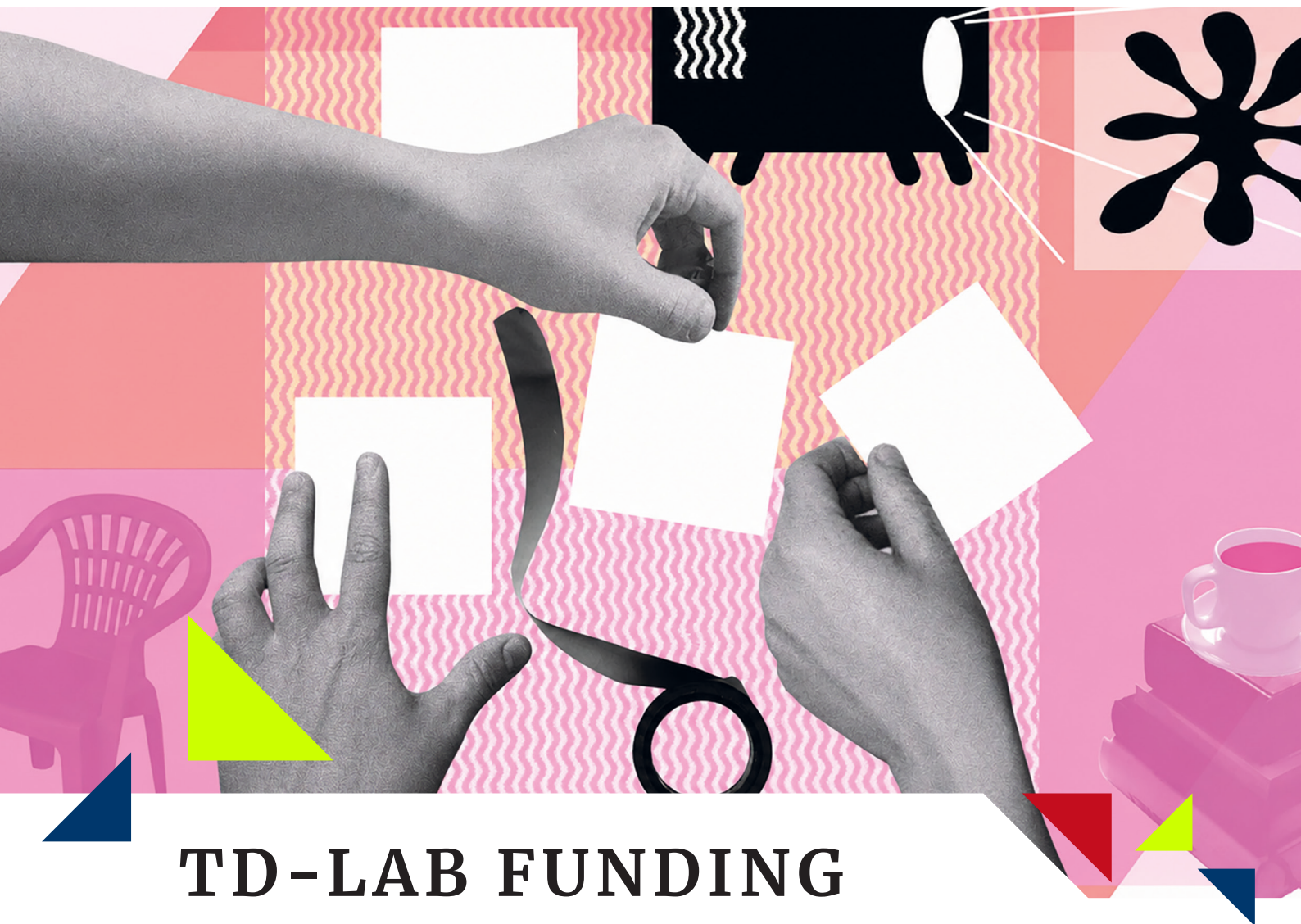




TD-LAB FUNDING PROGRAM: UPGRADE YOUR SCIENCE

Ein Programm des TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung
der Berlin University Alliance

Nadin Gaasch • Dr. Ina Opitz
Unter Mitarbeit von Dr. Josefa Kny



DAS ZIEL DER BERLIN UNIVERSITY ALLIANCE

Die Berlin University Alliance ist ein Exzellenzverbund, bestehend aus der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin sowie der Charité — Universitätsmedizin Berlin und wird im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gefördert.

Die Berlin University Alliance hat sich mit „Fostering Knowledge Exchange“ den Wissensaustausch mit der Gesellschaft zum Ziel gesetzt. Das TD-Lab unterstützt die Zielerreichung mit der Stärkung des transdisziplinären Forschungsmodus — der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Gesellschaft. Akteur*innen aus den Wissenschaften und verschiedenen Bereichen der Gesellschaft wie Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft bearbeiten gemeinsam Themenfelder der Berliner Spitzenforschung.

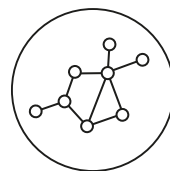
DIE ZIELE DES TD-LAB



*Transdisziplinäre Forschungsarbeit
initiiieren und unterstützen*



*Innovative Formate und Methoden
entwickeln für transdisziplinäre Forschung*



*Institutionalisierung transdisziplinärer
Forschung im Verbund stärken*





INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	6
AUSGANGSLAGE: Wo setzt das TD-Lab Funding Program an?	7
ZIELE: Was wollen wir mit dem TD-Lab Funding Program erreichen?	8
RESSOURCEN: Wie sind die Rahmenbedingungen für das TD-Lab Funding Program?	10
ABLAUF: Wie ist der zeitliche Ablauf des TD-Lab Funding Program vom Förderaufruf bis zum Projektabschluss der geförderten Projekte?	11
ZIELGRUPPEN: Wer ist antragsberechtigt? Wer hat einen Antrag gestellt? Wer wird gefördert?	14
ANFORDERUNGEN: Was sollen die Antragstellenden in ihrem Antrag darlegen? Wie ist der Antrag aufgebaut?	16
BEGUTACHTUNG: Wie werden die Anträge begutachtet? Welche Kriterien werden berücksichtigt? Wer entscheidet über die Förderung?	18
UNTERSTÜTZUNG: Was ist das Ziel des Begleitprogramms und welche Unterstützung bietet es den Teilnehmenden?	26
UNTERSTÜTZUNG: Welche Wirkungen entfaltet das Begleitprogramm?	35
OUTCOMES: Welche Ergebnisse konnten die in der ersten Förderphase geförderten Projekte erarbeiten?	36
OUTCOMES: Welche Wirkungen konnten mit dem Förderprogramm erreicht werden?	42
LESSONS LEARNED: Was haben wir noch im TD-Lab Funding Program gelernt?	45
WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN	50

Das TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung der Berlin University Alliance

Das TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung der Berlin University Alliance (ehemals Research Forums) stärkt den transdisziplinären Forschungsmodus, sowohl innerhalb der Berlin University Alliance als auch generell in Berlin — auf individueller und institutioneller Ebene. Dafür begleiten wir Wissenschaftler*innen und gesellschaftliche Akteur*innen im transdisziplinären Forschen und etablieren dauerhafte Strukturen für die transdisziplinäre Zusammenarbeit. Darüber hinaus bringt das TD-Lab eigene, neu entwickelte transdisziplinäre Formate in die nationale und internationale Community transdisziplinär Forschender ein.

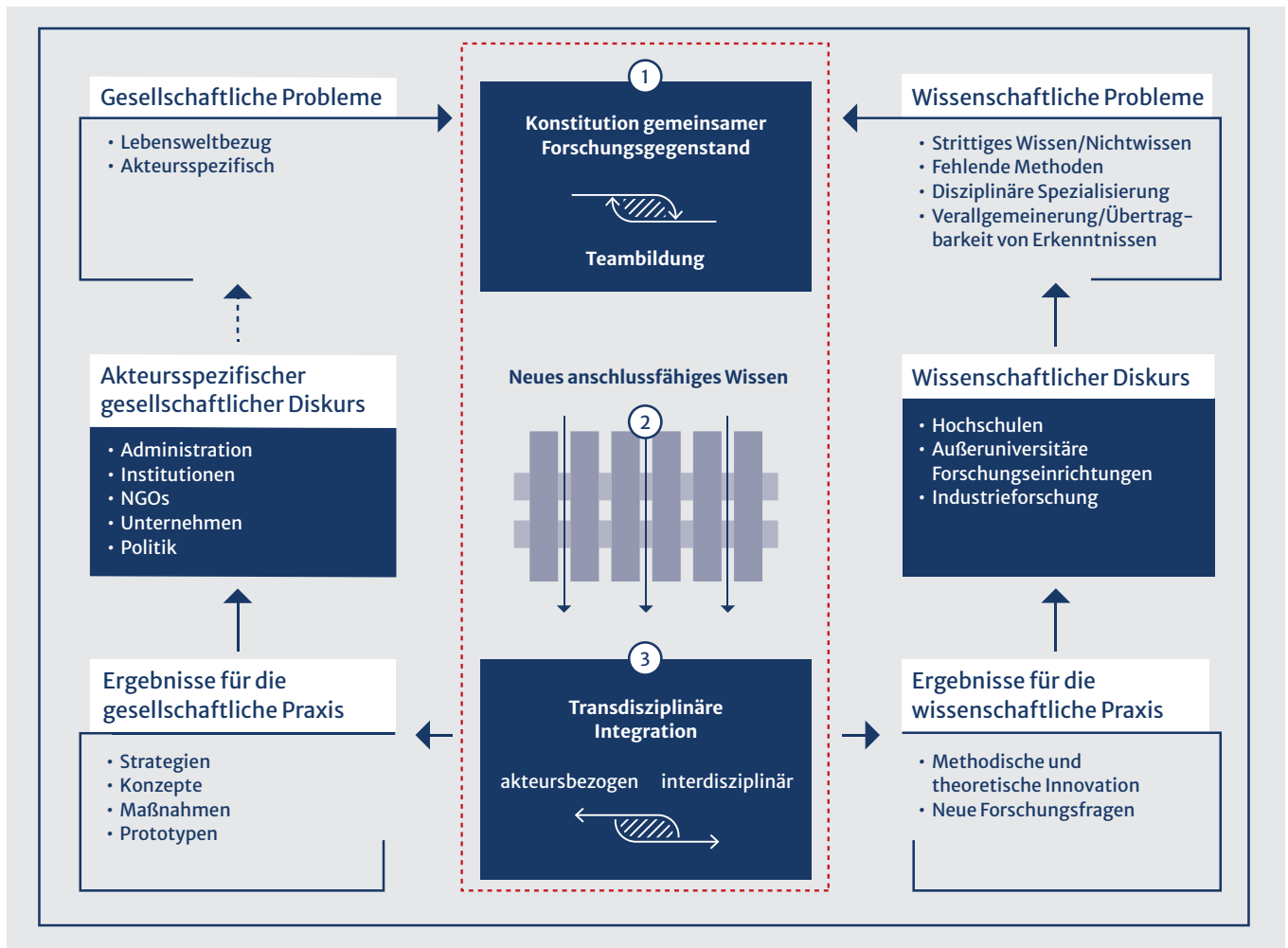
UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS DER UNTERSCHIEDLICHEN AKTEUR*INNENGRUPPEN

In diesem Bericht nutzen wir die Bezeichnungen „wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Akteur*innen“. Unter wissenschaftlichen Akteur*innen verstehen wir Personen, die wissenschaftlichen Tätigkeiten an einer Hochschule und/oder außeruniversitären Forschungseinrichtung nachgehen, etwa Professor*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Dozent*innen. Als außerwissenschaftliche Akteur*innen bezeichnen wir Personen, die außerhalb der Wissenschaft tätig sind, beispielsweise in Verbänden oder Start-ups. Diese Bezeichnung schließt Personen ein, die mit wissenschaftlichen Methoden in Behörden oder Unternehmen arbeiten, aber auch Angehörige der Verwaltung, die zwar an wissenschaftlichen Institutionen tätig sind, dort aber nicht wissenschaftlich arbeiten. Analog zur Bezeichnung außerwissenschaftliche Akteur*innen verwenden wir für diese Gruppe die Begriffe gesellschaftliche Akteur*innen und Praxispartner*innen.

UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS VON TRANSDISZIPLINÄRER FORSCHUNG

Transdisziplinarität ist ein Forschungsmodus, der Erkenntnisse aus der Forschung mit Wissen aus der Praxis vereint. Das Fachwissen einzelner wissenschaftlicher Disziplinen reicht nicht aus, die drängenden Herausforderungen unserer Zeit, wie Klimakrise, Digitalisierung oder globale Gesundheit, zu bewältigen. Diese Herausforderungen verlangen zusätzliches konkretes Handlungswissen, das gesellschaftliche Veränderungen ermöglicht. Transdisziplinäre Forschung setzt genau dort an: Sie schafft sowohl wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn als auch umsetzungsorientierte Problemlösungen, indem wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Akteur*innen zusammenarbeiten. Gemeinsam identifizieren diese ein spezifisches Problem und formulieren dann die entsprechende Forschungsfrage. Sie vereinbaren, wie sie zusammenarbeiten, um zu neuen Erkenntnissen und konkreten Lösungen zu gelangen. Transdisziplinarität ist damit mehr als punktuelle Beteiligung in Forschungsprojekten — es ist ein neues Verständnis über den Umgang mit Wissen.

EINORDNUNG DES FORMATS IN DEN TRANSDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSPROZESS



Adaption der Abbildung Transdisziplinärer Forschungsprozess aus Jahn (2021)

Das TD-Lab Funding Program fördert alle Phasen partizipativer und transdisziplinärer Forschung, wenn darin direkt mit außerwissenschaftlichen Akteur*innen geforscht wird: Co-Exploration, Co-Design, Co-Produktion von Wissen, Reintegration von Wissen.



ZUSAMMENFASSUNG

Das TD-Lab Funding Program ist eine Mikroförderung der Berlin University Alliance, die partizipative und transdisziplinäre Forschung für 15 Projekte über eine Laufzeit von sechs Monaten mit 10.000 € an Sachkosten fördert. Der Werkstattbericht beschreibt das Antrags- und das Begutachtungsverfahren sowie das Begleitprogramm und erläutert anhand der Evaluierung wichtige Lessons Learned und Anpassungen, die zwischen der ersten Förderphase im Jahr 2025 und der zweiten Förderphase im Jahr 2026 vorgenommen wurden.

Das TD-Lab Funding Program hat sich als wirksames Instrument zur Erprobung partizipativer Forschung erwiesen. Es erreicht Personen verschiedener Karrierestufen — vor allem Postdocs — und spricht bereits ein breites disziplinäres Spektrum an, auch wenn hier weiteres Ausbaupotenzial besteht.

Die Mikroförderung fungiert für die Geförderten als geschützter Testraum, in dem sie partizipatives Forschen ausprobieren und zugleich erfahren können, wie aufwendig es ist, gemeinsame Prozesse zu gestalten und mit Herausforderungen der Co-Forschung umzugehen. Gleichzeitig erwerben sie neues Wissen sowie methodisches Know-how und Kompetenzen im Projekt- und Finanzmanagement.

Wo setzt das TD-Lab Funding Program an?

Mit einer Reihe von Positions- und Strategiepapieren haben wissenschaftspolitische Institutionen in Deutschland und Europa wie das BMFTR, der Wissenschaftsrat oder die Europäische Kommission auf die wichtige Bedeutung von partizipativen Forschungsansätzen hingewiesen. Beispielsweise betont das damalige BMBF in seiner Partizipationsstrategie (2023) die potenzielle Rolle partizipativer Forschung für die Erarbeitung von Forschungsergebnissen mit gesellschaftlicher Relevanz und die Förderung von Innovationskraft durch das Nutzbarmachen „des Wissens der Vielen“ (S. 5). Auch die Berlin University Alliance hat es sich zum Ziel gesetzt, den multidirektionalen Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft insbesondere im Rahmen partizipativer und transdisziplinärer Forschungsprozesse zu stärken. Dafür wurde unsere Strukturmaßnahme, das *TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung*, aufgebaut.

Um partizipative und transdisziplinäre Forschung noch wirksamer und nachhaltiger im Wissenschaftssystem zu verankern, werden vor allem Anreiz- und Anerkennungssysteme, Qualitäts- und Erfolgskriterien für gute partizipative Forschung sowie notwendige Forschungsförderung diskutiert. Neben den zahlreichen Fördermaßnahmen des BMFTR, vor allem im Rahmen der FONA-Strategie (Forschung für Nachhaltigkeit), und themenoffenen Förderrichtlinien für bürgerwissenschaftliche Vorhaben sind es in Deutschland vor allem die Ressortforschungen des Bundes, die Länder und Stiftungen (wie die VolkswagenStiftung oder die Stiftung Mercator) oder der Stifterverband, die partizipative For-

schung fördern. Ergänzend setzen zunehmend auch Universitäten und Universitätsverbünde eigene Förderlinien für partizipative und transdisziplinäre Forschung auf, beispielsweise die Universität Hamburg mit ihrem „Transferfonds“ oder die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit ihrem Programm „Bürgeruniversität in der Forschung“. Diese Mikro- bzw. Anschubfinanzierungen ermöglichen das Setzen eigener inhaltlicher Schwerpunkte, eine Förderung spezifischer partizipativer Forschungsansätze wie Citizen Science oder die Förderung von Partizipation in spezifischen Phasen eines Forschungsprozesses. Partizipation im frühen Stadium eines Forschungsprozesses unterstützt in besonderem Maße das Ziel, die gesellschaftliche Relevanz der Forschung durch den realweltlichen Bezug und die Anwendungsorientierung zu erhöhen. Zugleich gab es im Berliner Forschungsraum und insbesondere in den Mitgliedseinrichtungen der Berlin University Alliance bis 2024 kaum Fördermöglichkeiten für solch partizipative Projektentwicklungen. Um diese Lücke zu füllen, haben wir im TD-Lab die Idee entwickelt, eine eigene Förderlinie für partizipative und transdisziplinäre Forschung aufzusetzen: das *TD-Lab Funding Program*.

Im Werkstattbericht werden die Idee des Programms, seine Ziele, das Antrags- und das Begutachtungsverfahren sowie das Begleitprogramm für die Geförderten beschrieben und reflektiert. Dabei wurden die Erfahrungen der ersten und zweiten Förderkohorte bis Januar 2026 berücksichtigt.

ZIELE

Was wollen wir mit dem TD-Lab Funding Program erreichen?



Partizipative und transdisziplinäre Forschung ist herausfordernd. Neben den klassischen wissenschaftlichen Anforderungen an Qualität sowie das Erarbeiten grundlegender oder neuer Erkenntnisse besteht hierbei zusätzlich ein Anspruch an die Umsetzbarkeit und Praxisrelevanz der Ergebnisse. Partizipative und transdisziplinäre Forschung erfolgt immer theorie und methodengeleitet. Aber viel stärker als in der disziplinären Forschung müssen methodische Ansätze in partizipativen und transdisziplinären Forschungsprozessen für spezifische Fragestellungen aus etablierten Methoden entwickelt oder zielgenau adaptiert werden. Hinzu kommen die zahlreichen Fähigkeiten, die Forschende mitbringen und einbringen müssen, zum Beispiel für die inter- und transdisziplinäre Kommunikation mit Co-Forschenden, die Moderation erfolgreicher Besprechungen und Workshops oder die Mediation in Konfliktsituationen. Partizipativ und transdisziplinär Forschende müssen sich nicht nur auf die Fachsprachen verschiedener Disziplinen einlassen, sondern auch auf Sprachen in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten, die in unterschiedlichen kulturellen Systemen entstanden sind. In diesem Sinne werden transdisziplinär Forschende auch als Integration Experts bezeichnet (Gaasch et al. 2022). Dieses anspruchsvolle und komplexe Vorgehen wollen wir mit dem TD-Lab Funding Program gezielt unterstützen.

Das übergeordnete Ziel des Förderprogramms ist die Förderung partizipativer oder transdisziplinärer Forschung. Bestehende Forschungsvorhaben wie bereits geförderte Drittmittelprojekte oder Promotionsvorhaben können mit einem partizipativen Arbeitspaket ergänzt oder neue Vorhaben vorbereitet werden — das übergreifende Motto lautet entsprechend: Upgrade Your Science. Die zu fördernden Arbeitspakete können zu jedem Zeitpunkt eines Forschungsprozesses ansetzen, wenn sie den Anspruch haben, Forschungsaktivitäten umzusetzen. Reine Netzwerkaktivitäten oder unidirektionale Wissenschaftskommunikation ohne Rückfluss und Verarbeitung von Wissen sind im TD-Lab Funding Program nicht förderfähig. Das gilt ebenso für unidirektional wirkende Befragungen von Praxispartner*innen oder Betroffenen oder die Anschaffung von Infrastrukturen wie Messgeräten oder Programmierleistungen in größerem Umfang.



Konkret muss mindestens eines der drei Unterziele des Programms in den Anträgen adressiert werden, wobei die Ziele nicht trennscharf voneinander abgrenzbar sind:

Z1) Methodenbasierter Wissensaustausch:

Fokus auf die Anwendung, Weiterentwicklung/Adaption und Reflexion partizipativer Methoden, um den Wissensaustausch und das gemeinsame Lernen zu unterstützen und die wissenschaftliche Qualität zu erhöhen.

Z2) Erkenntnisinteresse:

Fokus auf die Erarbeitung spezifischer wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Lösungen oder Reflexion und Weiterentwicklung bestehender Forschungserkenntnisse, um die Wirkung sowohl in die Forschung als auch in die Praxis zu erhöhen.

Z3) Vorhabenentwicklung:

Fokus auf das Initiieren eines partizipativen oder transdisziplinären Forschungsvorhabens durch Maßnahmen für den Ausbau eines aktiven Akteursnetzwerkes oder für ein Akteursmapping.

Mit dem TD-Lab Funding Program wird in dem kleinen, aber hochkompetitiven Umfeld für partizipative und transdisziplinäre Förderung eine Nische für Experimente, persönliche Qualifikation und gegenseitigen Austausch der Geförderten geschaffen.

Wie sind die Rahmenbedingungen für das TD-Lab Funding Program?

Das TD-Lab Funding Program ist als Mikroförderung angelegt. Unter Mikroförderung verstehen wir Fördersummen, die nicht umfänglich ein gesamtes Forschungsprojekt mit entsprechenden Personal- und Sachmitteln sowie Verwaltungskosten ausstatten können. Vielmehr geht es uns darum, mit kleinen Fördersummen partizipative Forschungsideen anzustoßen, die erprobt und umgesetzt werden sollen, um Forschende und/oder Projektideen für erfolgreiche Drittmittelförderungen vorzubereiten.

Pro Förderkohorte werden bis zu 15 Projekte mit jeweils 10.000 € an Sachmitteln für einen Zeitraum von sechs Monaten von Januar bis Juli gefördert. Das Förderprogramm ist themenoffen. Forschende aller Disziplinen der an der Berlin University Alliance beteiligten Universitäten sind aufgerufen, die eigene Forschung um ein partizipatives oder transdisziplinäres Arbeitspaket zu ergänzen.

Um Synergieeffekte zu dem übergreifenden Themenschwerpunkt Wasser der Berlin University Alliance herzustellen, wurde für die Förderung im Jahr 2025 zusätzlich explizit zum Einreichen von Anträgen mit diesem Themenschwerpunkt aufgefordert. Mindestens fünf der 15 im Jahr 2025 geförderten Projekte sollten einen Forschungsschwerpunkt zu Wasser haben. Die Förderungen für 2026 wurden vollständig themenoffen ausgeschrieben.

Für die erste Kohorte im Jahr 2025 wurden von 37 Anträgen 11 Projekte zur Förderung ausgewählt. In der zweiten Kohorte im Jahr 2026 erhielten 15 Projekte aus 48 Anträgen eine Förderung.

10.000 Sachmittel pro Projekt	6 Monate Laufzeit	1. Kohorte 2025	37 Anträge	11 Projekte	29,7 % FQ
		2. Kohorte 2026	48 Anträge	15 Projekte	31,3 % FQ

Abbildung 1: Kerndaten des TD-Lab Funding Program; FQ = Förderquote (Quelle: TD-Lab)

ABLAUF

Wie ist der zeitliche Ablauf des TD-Lab Funding Program vom Förderaufruf bis zum Projektabschluss der geförderten Projekte?

ABLAUF DER ERSTEN FÖRDERKOHORTE FÜR 2025

Das Aufsetzen und Durchführen der ersten Förderkohorte des TD-Lab Funding Program für 2025 hat insgesamt etwa ein Jahr in Anspruch genommen. Dabei haben wir verschiedene Phasen durchlaufen (siehe Abbildung 2).

1. Phase des Förderaufrufs/Antragsphase

Der Förderaufruf wurde am 15. September 2024 geöffnet. Bis zum 31. Oktober 2024 konnten die Anträge per E-Mail eingereicht werden. In diesem Zeitraum haben wir zwei Informationsveranstaltungen durchgeführt, in denen wir Eckpunkte der Förderlinie erläutert haben und den Teilnehmenden die Möglichkeit boten, Fragen zu stellen. Ergänzend waren Nachfragen per E-Mail möglich. Diese Fragen wurden von derjenigen Programmverantwortlichen beantwortet, die später nicht in den Begutachtungsprozess eingebunden war.

2. Begutachtungsphase

Die Begutachtungsphase startete direkt nach Ende der Einreichfrist. Für die zweite Stufe der Begutachtung waren zwei Wochen vorgesehen, um die Unterlagen für die Auswahl Sitzung frühzeitig an das Gremium verschicken zu können. Die Zu- und Absagen der Förderung wurden nach etwa einem Monat, Anfang Dezember 2024, an die Antragstellenden verschickt. Für die ausführlichen schriftlichen Empfehlungen für die Nichtgeforderten wurde mehr Zeit aufgewendet; diese wurden erst im Januar 2025 übermittelt.

3. Vorbereitung der Förderphase

Zur Vorbereitung der Förderphase wurde mit allen Projektverantwortlichen der zur Förderung ausgewählten Projekte zwischen Mitte Dezember 2024 und Mitte Januar 2025 eine Finanzsprechstunde durchgeführt. Um die Gelder in der sechsmonatigen Förderphase verausgaben zu können, wurde mit den Projektbeteiligten geklärt, welche Arten von Verausgaben wie finanztechnisch abzurechnen sind.

4. Förderphase und Begleitprogramm

Die Förderphase startete am 15. Januar 2025 mit einer Kick-off-Veranstaltung, die für alle geförderten Projekte verpflichtend war. Die Förderphase endete mit den 15. Juli 2025. Im obligatorischen Begleitprogramm (siehe nächster Abschnitt) fand darüber hinaus ein Reflexions-Workshop in der Mitte der Förderlaufzeit statt. Die teilöffentliche Abschlussveranstaltung war für den 2. Juli 2025 angesetzt, wurde aber kurzfristig wegen einer amtlichen Hitzewarnung für den Tag auf den 17. September verschoben.

5. Projektabschluss

Die Abrechnungen für die Projekte mussten bis zum 31. Juli 2025 vorliegen, ebenso der kurze Projektbericht.

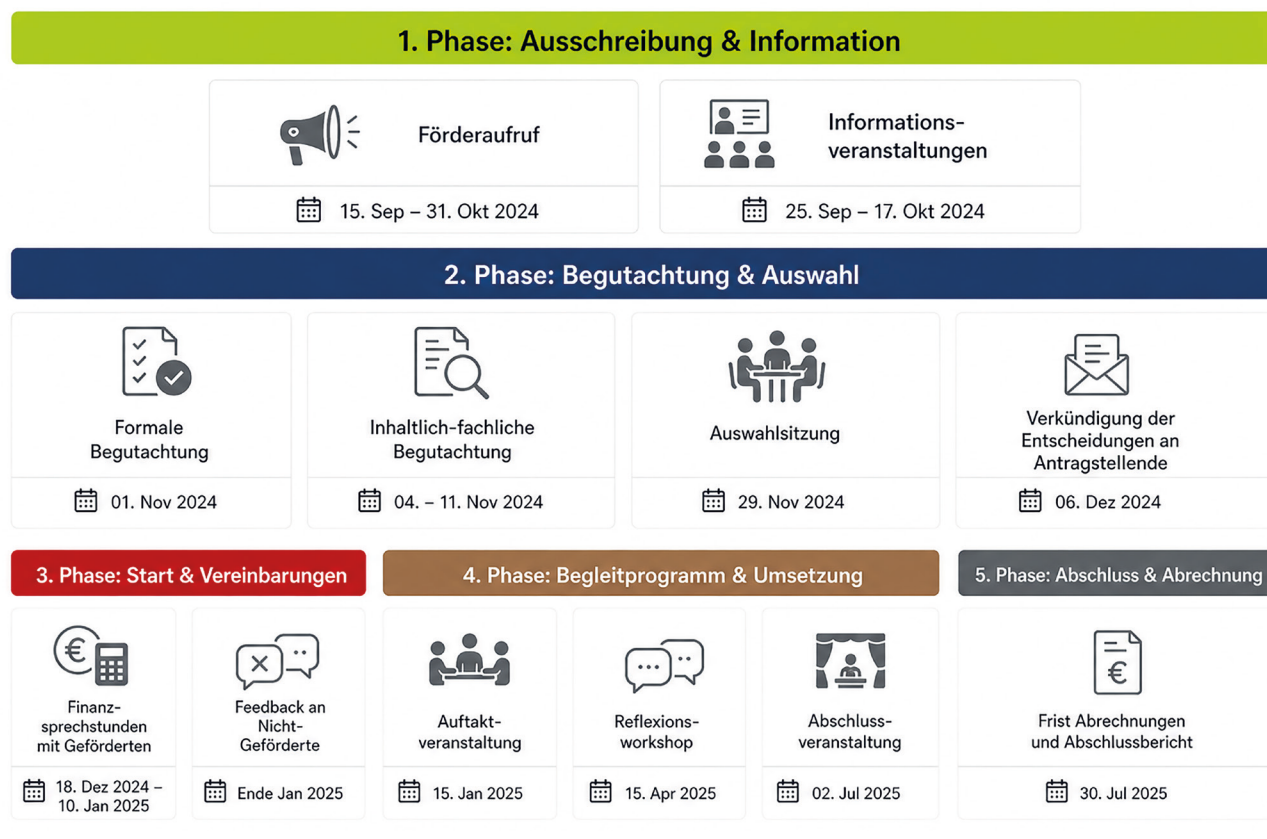


Abbildung 2: Die Fristen der ersten Förderkohorte 2025 im Überblick (Quelle: TD-Lab, ChatGPT Image, 7. Mai 2026)

ANPASSUNG DES ABLAUFES FÜR DIE ZWEITE FÖRDERKOHORTE FÜR 2026

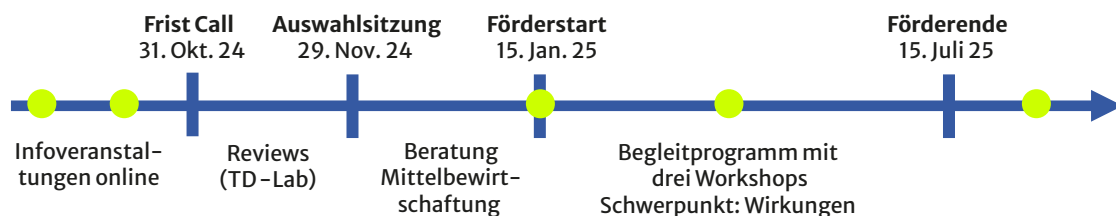
In der ersten Förderkohorte war der Zeitraum für die Antragstellung und die anschließende Begutachtung insgesamt sehr kurz und zudem ungünstig spät im Jahr angesetzt. Die vier Referentinnen des TD-Lab hatten für das fachliche Review nur begrenzte zeitliche Ressourcen, da parallel weitere Aufgaben zu bewältigen waren. Auch für die

Mitglieder des Auswahlgremiums war die Vorbereitungszeit entsprechend knapp. Die Antragstellenden wurden erst kurz vor der Weihnachtspause darüber informiert, ob ihr Projekt im Folgejahr gefördert wird. Dadurch blieb nur wenig Zeit, den Projektstart gemeinsam mit den Co-Forschenden vorzubereiten.

TD-LAB FUNDING PROGRAM — ABLAUF

1. Förderkohorte

themenoffen + mind. 3 wasserbezogene Vorhaben // 37 Anträge // 11 Projekte



2. Förderkohorte

themenoffen // 48 Anträge // 15 Projekte

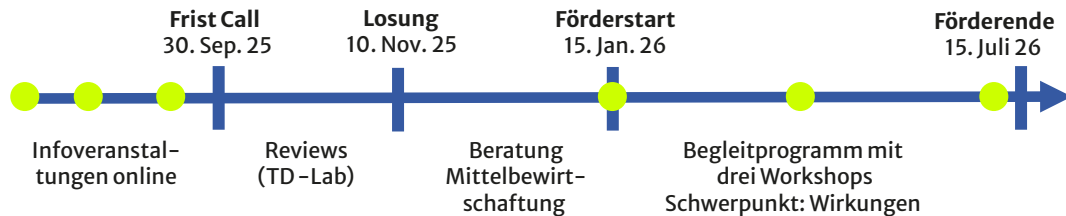


Abbildung 3: Ablauf zur Umsetzung der beiden Förderkohorten (Quelle: TD-Lab)

Vor diesem Hintergrund haben wir den Ablauf für die Umsetzung der zweiten Förderkohorte angepasst. Die Ausschreibung wurde bereits am 1. Juli 2025 und damit vor den Sommerferien veröffentlicht, wodurch wir den Zeitraum für die Antragstellung verlängern konnten. Es wurde eine zusätzliche Informationsveranstaltung im Vergleich zum Vorjahr angeboten. Insgesamt gab es für die zweite Förderkohorte drei Informationsveranstaltungen. Die Antragsfrist (30. September 2025) konnten wir dadurch um einen Monat nach vorne verlegen. Den Gutachtenden standen somit vier Wochen zur Verfügung, um die Anträge zusätzlich zu ihren laufenden Aufgaben zu bewerten.

Die Ergebnisse der Begutachtung haben wir Anfang November einem BUA-Gremium vorgelegt (siehe Abschnitt zur Begutachtung), das diese bestätigte. Am 10. November haben wir die Auswahl der Anträge vorgenommen. Die Verantwortlichen der ausgewählten Projekte wurden noch in derselben Woche informiert, sodass ihnen bis zum Projektstart am 15. Januar 2026 nahezu zwei Monate zur Vorbereitung zur Verfügung standen. Insgesamt hat sich dieses Vorgehen als praktikabel erwiesen und ließ sich deutlich besser in die laufenden Arbeitsabläufe integrieren.

ZIELGRUPPEN

Wer ist antragsberechtigt? Wer hat einen Antrag gestellt? Wer wird gefördert?

Mit dem TD-Lab Funding Program richten wir uns an Forschende, aber auch an forschungsunterstützende Personen der Berlin University Alliance. **Antragsberechtigt sind entsprechend Professor*innen, Post-Doktorand*innen, Promovierende sowie wissenschaftliche Angestellte ohne Qualifikationsstelle.** Die Reihe der Antragstellenden wurde auch um **technisches Personal mit wissenschaftlichen Aufgaben** erweitert, da in der Einstellungspraxis der Universitäten und der Charité zum Teil auch Verträge an Forschende vergeben werden, in denen sich Forschung nicht dezidiert widerspiegelt. Voraussetzung für die Antragstellung ist jeweils ein gültiger Arbeitsvertrag mit einer der Verbundpartnerinnen im Förderzeitraum.

Aufgrund des geltenden Haushaltsrechts sind (zivil-)gesellschaftliche Organisationen oder Unternehmen nicht berechtigt, sich um eine Förderung zu bewerben oder Kooperationspartner mit einer direkten finanziellen Zuwendung zu sein. Als TD-Lab ist uns bewusst, dass diese Regelung für das Herstellen von Augenhöhe in der partizipativen und transdisziplinären Forschung ein Nachteil ist. Im Förderaufruf und insbesondere in den FAQs für Antragsstellende wird daher explizit darauf hingewiesen, dass Aufwandsentschädigungen für Teilnehmende bezahlt werden oder Kooperationspartner*innen über Beauftragungen auch finanziell profitieren können.

ANTRAGSTELLENDEN UND GEFÖRDERTE NACH STATUSGRUPPEN 2025 UND 2026

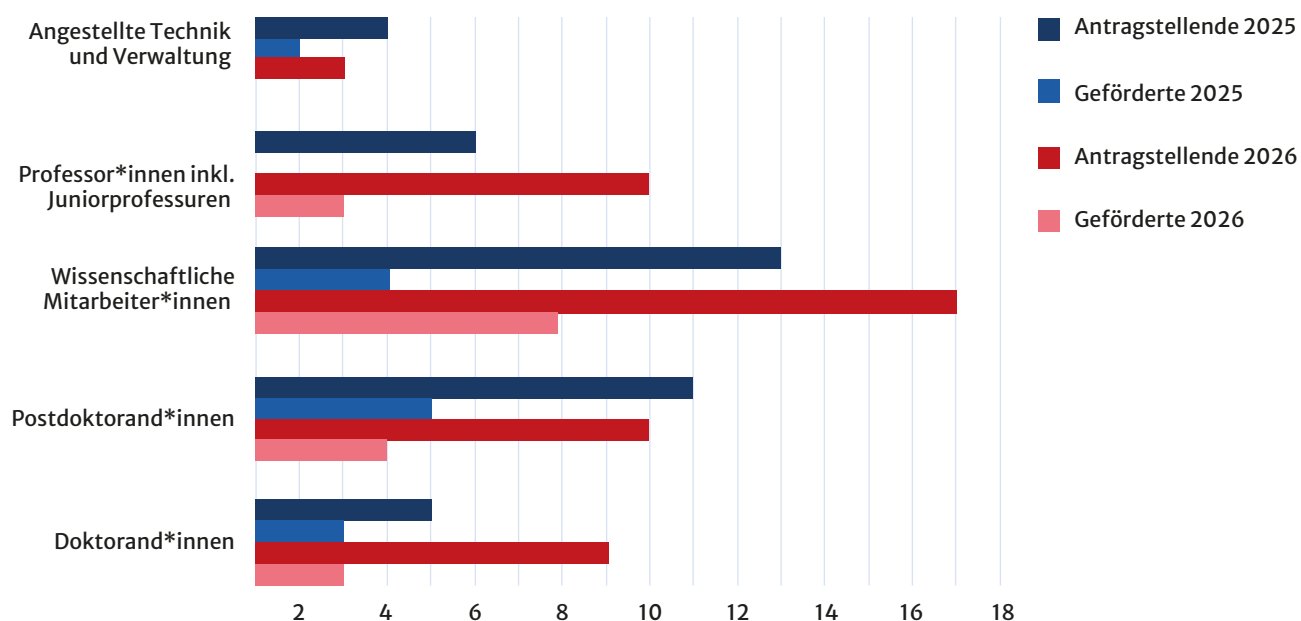


Abbildung 4: Antragstellende nach Statusgruppen für beide Förderkohorten; Wissenschaftliche Mitarbeitende meint hier Personen ohne Qualifikationsprojekt (außerhalb der Postdoc-Phase) bzw. nichtpromovierte Forschende (Quelle: TD-Lab)

Abbildung 4 zeigt die Zahl der Antragstellenden und Geförderten in den beiden Förderkohorten 2025 und 2026 nach Statusgruppen. Gezählt wurden dabei die Hauptantragstellenden und deren Eigenzuordnung mit Ausnahme eines Projektes, in dem es zwei Hauptantragstellende gab. Auffällig ist der Anstieg der Gesamtzahl der Anträge sowie ein Zuwachs an Anträgen vor allem bei den Gruppen der Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Doktorand*innen.

Was sollen die Antragstellenden in ihrem Antrag darlegen? Wie ist der Antrag aufgebaut?

Mit dem TD-Lab Funding Program wollen wir laufende oder zukünftige Forschungsprojekte in ihrer Qualität der Wissensproduktion und in ihrer Wirkungsorientierung durch die Beteiligung co-forschender Expert*innen aus der Praxis erhöhen. Im Antrag ist darzulegen, wie die Antragstellenden ihre Ziele mithilfe eines partizipativen und/oder transdisziplinären Arbeitspakets erreichen wollen. Die Antragstellung erfolgt über ein Formular, das sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zur Verfügung steht. Der Umfang der Anträge ist auf insgesamt 1.400 Wörter begrenzt. Diese Begrenzung soll ein **niedrigschwelliges Antragsverfahren** ermöglichen und den Schreibaufwand für die Antragstellenden reduzieren. Zugleich erfordert das kompakte Format eine besonders präzise und fokussierte Darstellung der geforderten Inhalte.

Schlank gehaltene Anträge kommen zudem dem Begutachtungsprozess zugute: Sie ermöglichen den Gutachtenden, die Anträge trotz begrenzter zeitlicher Ressourcen qualitativ hochwertig zu bewerten.

Neben den allgemeinen Informationen zum Projekt (Titel, Schlagwörter, Themenschwerpunkt) und den Informationen zur antragstellenden Person (Name, Institution, Kontaktdaten, Position, Selbsterklärung zum Arbeitsvertrag) erklären die Antragstellenden in sechs Kategorien (plus Abstract von max. 200 Wörtern) ihre Projektidee:

Ziele des partizipativen und/oder transdisziplinären Arbeitspakets (max. 300 Wörter)

Die Antragstellenden sollen darlegen, welche Ziele sie mit dem beantragten Arbeitspaket verfolgen. Wichtig ist, dass die Ziele der eigenen Arbeit mit mindestens einem Ziel des TD-Lab Funding Program (Methodenentwicklung, Erkenntnisinteresse, Vorhabenentwicklung; siehe oben) übereinstimmen und schlüssig erläutert werden. Zudem soll erläutert werden, inwiefern das beantragte Arbeitspaket ein bereits laufendes Projekt ergänzt oder ein neues vorbereitet.

Methoden und Formate (max. 300 Wörter)

Die Antragstellenden sollen die Formate und Methoden darstellen, die sie in ihrem Projekt anwenden wollen. Zusätzlich sollten sie begründen, inwiefern diese Formate und Methoden zur Erreichung ihrer eigenen Ziele beitragen können. Hierbei ist relevant, inwiefern Kernelemente partizipativer und transdisziplinärer Forschung adressiert werden, etwa ein Kennenlernen von Perspektivenvielfalt, die Wissensintegration oder ein Austausch auf Augenhöhe der beteiligten Akteur*innen.

Wissenschaftliche und gesellschaftliche Mehrwerte (max. 300 Wörter)

Die Wirkungsorientierung von partizipativer und transdisziplinärer Forschung bezieht sich einerseits auf Mehrwerte, die im wissenschaftlichen System entstehen, wie die Weiterentwicklung einer Theorie, das Schließen einer Forschungslücke oder das Erarbeiten eines Modells. Andererseits sollen gesellschaftliche Mehrwerte erarbeitet werden; die Erkenntnisse sollen praxisnah, umsetzungsorientiert und anschlussfähig sein. Die Antragstellenden sollen die angestrebten Mehrwerte beider Sphären beschreiben.

Zusammenarbeit mit außerwissenschaftlichen Akteur*innen (max. 300 Wörter)

Hinsichtlich der Auswahl der Praxispartner*innen soll im Antrag klar und plausibel beschrieben werden, wie die Einbindung außerwissenschaftlicher Akteur*innen im Projekt erfolgt. Die Antragstellenden sollten relevante gesellschaftliche Gruppen benennen, die geplante Teilnehmendenakquise beschreiben und nachvollziehbar begründen, warum diese Akteur*innen für das Vorhaben wichtig sind. Dabei soll auf eine angemessene Vielfalt an Perspektiven geachtet werden.

Zeitplan und Finanzplan

In Bezug auf Zeitplan und Finanzen sollen die Antragstellenden die geplanten Arbeitsschritte und Teilmaßnahmen übersichtlich darstellen und in einen realistischen Zeitrahmen für die

anvisierten sechs Monate Bearbeitungszeit überführen. Zudem sind alle geplanten Ausgaben transparent aufzulisten, die eine Gesamtsumme von 10.000 € an Sachmitteln nicht überschreiten. Personalmittel können aufgrund der zugrunde liegenden Förderbestimmungen nicht beantragt werden.

*Hinweis: Aus den Erfahrungen der ersten Förderkohorte haben wir für die Antragstellenden der zweiten Förderkohorte folgende formale Einschränkung formuliert: Der überwiegende Anteil der geplanten Ausgaben musste für die Umsetzung partizipativer Maßnahmen mit außerwissenschaftlichen Akteur*innen vorgesehen sein. Anträge, die diese formale Voraussetzung nicht erfüllten — weil sie beispielsweise mehr als 50 % der von ihnen beantragten Mittel für Programmierleistungen, für die Anschaffung von Technik, die Weiterentwicklung von Applikationen oder Baukosten verwenden wollten —, wurden bereits in der ersten Stufe der Begutachtung, der formalen Prüfung, aussortiert. Dies betraf vier der 48 Anträge.*

Referenzen

Eine Liste von maximal zehn für das beantragte Arbeitspaket relevanten Referenzen soll vor allem das fachliche und methodische Vorwissen der Antragstellenden belegen, um das Vorhaben umzusetzen. Statt die eigene Forschungsqualität abzubilden, soll vielmehr verdeutlicht werden, dass die Antragstellenden die relevante Literatur kennen.

BEGUTACHTUNG

Wie werden die Anträge begutachtet? Welche Kriterien werden berücksichtigt? Wer entscheidet über die Förderung?

Die Auswahl der Anträge erfolgt durch ein mehrstufiges Begutachtungsverfahren, wobei das Verfahren für die zweite Förderkohorte angepasst wurde. Nachfolgend beschreiben wir das Begutachtungsverfahren für die erste Förderkohorte 2025. Im Anschluss erklären wir, warum wir den finalen Auswahlsschritt für die zweite Förderkohorte 2026 angepasst haben.

BEGUTACHTUNGSVERFAHREN ERSTE FÖRDERKOHORTE 2025

Das für die Auswahl der Projekte der ersten Förderkohorte durchgeführte Begutachtungsverfahren beinhaltete drei Schritte.

BEGUTACHTUNGSVERFAHREN 1. KOHORTE

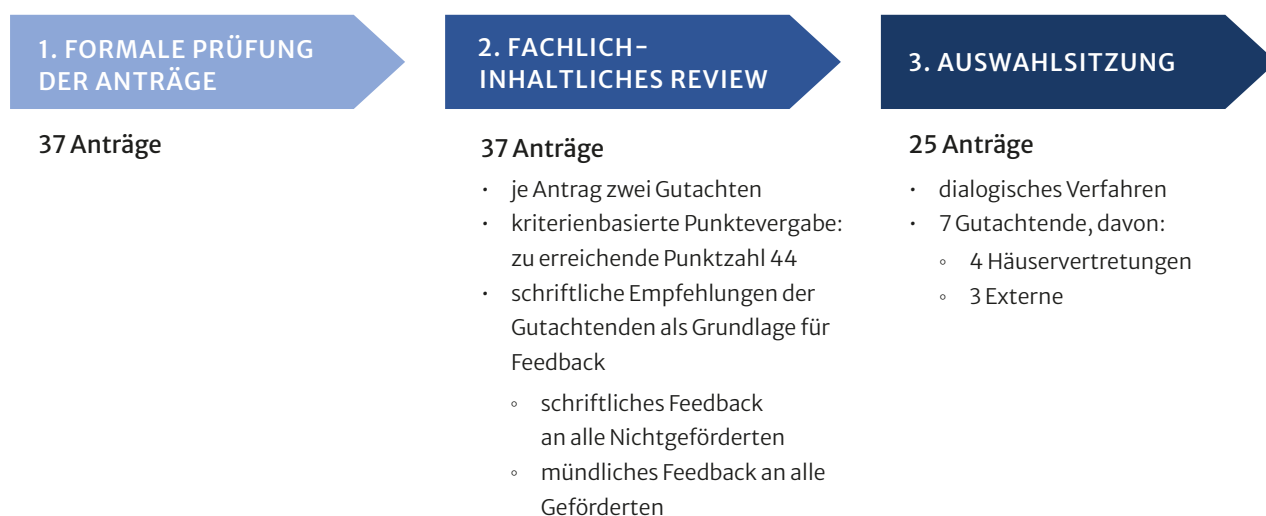


Abbildung 5: Begutachtungsverfahren der ersten Antragskohorte im TD-Lab Funding Program (Quelle: TD-Lab)

Stufe 1) Formale Prüfung

Die formale Prüfung der Anträge wurde von der Programmverantwortlichen des TD-Lab Funding Program durchgeführt. Geprüft wurde die **fristgerechte Einreichung, die positive Selbsterklärung über einen gültigen Arbeitsvertrag mit einer der Verbundpartnerinnen der Berlin University**

Alliance im Förderzeitraum sowie die **Einhaltung der Zeichenbegrenzung** im Antragsformular. Alle 37 Anträge erfüllten die formalen Voraussetzungen und wurden in der zweiten Stufe des Verfahrens fachlich-inhaltlich begutachtet.

Stufe 2) Fachlich-inhaltliches Review anhand von Kriterien

Die fachlich-inhaltliche Begutachtung der Förderanträge wurde durch vier Referentinnen des TD-Lab durchgeführt, die zuvor nicht in die Beratung der Antragstellenden und die formale Prüfung eingebunden waren. **Jeder Antrag wurde von zwei Kolleginnen gelesen und mithilfe einer Kriterien-tabelle bewertet (siehe Abbildung 6).** Pro Review und Antrag konnten maximal 22 Punkte vergeben werden; bei zwei Gutachtenden ergab sich somit eine Höchstpunktzahl von insgesamt 44 Punkten. Abbildung 6 zeigt die Punkteverteilung für die

einzelnen Antragsabschnitte sowie die konkreten Bewertungsaussagen, auf deren Grundlage die Gutachtenden ihre Einschätzungen vornahmen. Dabei wird deutlich, dass eine überzeugende Darstellung der inhaltlichen Aspekte der Anträge stärker zur Gesamtpunktzahl beitrug als formale Kriterien wie Referenzen oder der Zeit- und Finanzplan. Besonders punktrelevant war die Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit außerwissenschaftlichen Akteur*innen. Die Gesamtpunktzahlen der 37 begutachteten Anträge reichten von 7 bis 41 Punkten (Abbildung 7).

Nr.	Kriterium	Unterkriterium	max. mögliche Punkte
1	Ziele des partizipativen und/oder transdisziplinären Arbeitspaketes	Die Ziele des beantragten Arbeitspakets sind gut strukturiert und nachvollziehbar beschrieben.	1
		Die beschriebenen Ziele des Arbeitspaketes ergänzen das bereits bestehende bzw. geplante Projekt sinnvoll.	1
		Der Antrag bezieht sich explizit auf mind. ein Ziel des Funding Program.	1
		Mit dem beantragten Arbeitspaket kann das Ziel des Funding Program glaubhaft verfolgt werden.	1
2	Qualität der Methoden und Formate	Die Methoden bzw. Formate sind gut strukturiert und nachvollziehbar beschrieben.	2
		Die dargestellten Methoden bzw. Formate sind geeignet, um die Ziele zu erreichen.	2
3	Wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Mehrwert	Der angestrebte wissenschaftliche Mehrwert ist strukturiert und nachvollziehbar beschrieben.	1
		Der angestrebte wissenschaftliche Mehrwert adressiert bestehende Forschungslücken?	1
		Der angestrebte gesellschaftliche Mehrwert ist strukturiert und nachvollziehbar beschrieben.	1
		Der angestrebte gesellschaftliche Mehrwert zielt auf eine konkrete gesellschaftliche Herausforderung ab.	1
4	Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Akteur*innen	Im Antrag wird nachvollziehbar begründet, welche außer-wissenschaftlichen Akteur*innen mit dem beantragten Arbeitspaket adressiert werden sollen. Der Fokus auf eine bestimmte gesellschaftliche Gruppe bzw. die Auswahl konkreter Praxispartner*innen ist hinreichend begründet.	2
		Je nach Vorhaben: Im Antrag wird dargestellt, wie die außer-wissenschaftlichen Partner*innen entweder a) in dem geplanten Arbeitspaket aktiv mitwirken oder b) nach Ende der Förderlaufzeit Ihres beantragten Arbeitspaketes in Ihrem Projekt aktiv partizipieren werden?	1
		Die im Antrag beschriebene (geplante) Zusammenarbeit mit Praxisakteur*innen entspricht dem partizipativen und/oder transdisziplinären Anspruch des TD-Lab Funding Program (= mehr als Informieren oder Konsultieren).	2
5	Zeitplan	Der Zeitplan ist strukturiert und nachvollziehbar dargestellt.	1
		Die geplanten Maßnahmen scheinen realistisch umsetzbar in dem angegebenen Zeitrahmen.	1
6	Finanzplan	Der Finanzplan ist strukturiert und nachvollziehbar?	1
		Die einzelnen Finanzpositionen sind realistisch kalkuliert. Die geplanten Maßnahmen sind finanzierbar.	1
7	Referenzen	Die Referenzen sind mit Blick auf das Vorhaben überzeugend. Die Referenzen stützen das geplante Vorhaben.	1
Gesamtpunkte			22

Abbildung 6: Kriterientabelle als Vorlage für das fachlich-inhaltliche Review (erste Förderkohorte 2025)

KOHORTE 1: VERTEILUNG DER 37 ANTRÄGE NACH PUNKTEN

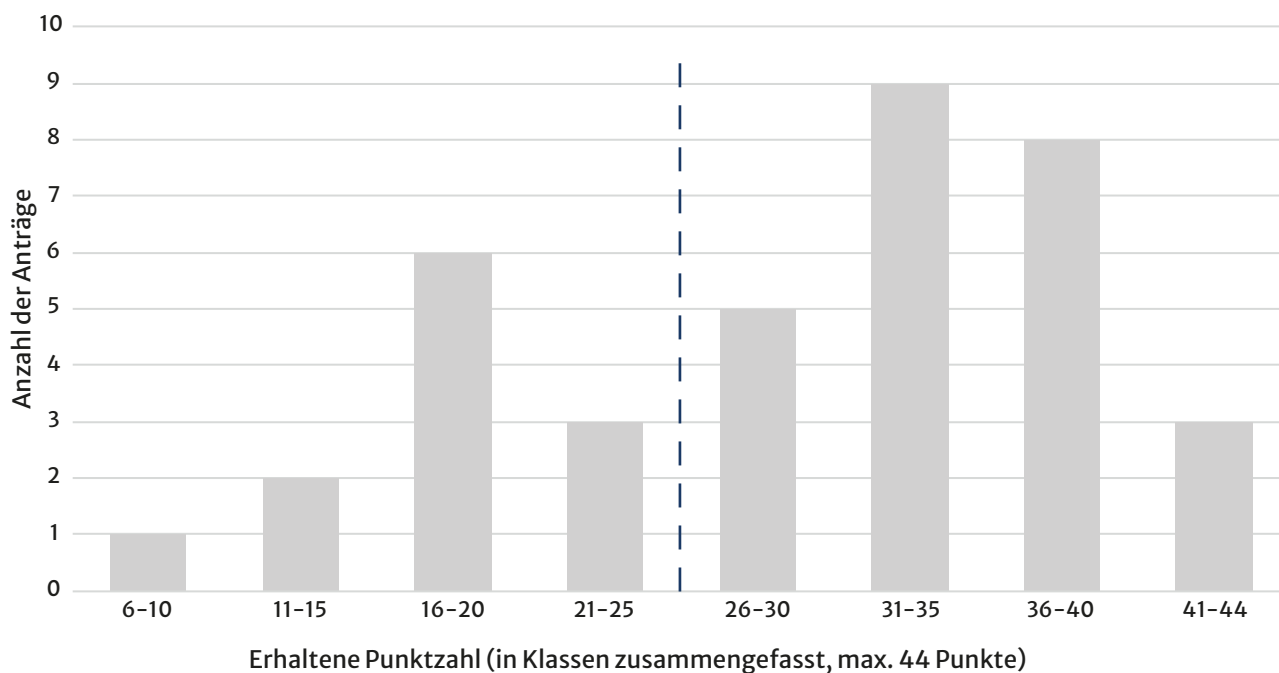


Abbildung 7: Anzahl der Anträge pro Punktzahl nach schriftlichem Review (Stufe 2); die gestrichelte vertikale Linie stellt die Grenze der für die finale Auswahl Sitzung (Stufe 3) gewählten Projekte dar (mehr als 26 Punkte) (Quelle: TD-Lab)

In der Gesamtschau aller Reviews zeigten sich bei einzelnen Anträgen teils deutliche Bewertungsunterschiede zwischen den Gutachtenden. Um diese Unterschiede nachvollziehen und gegebenenfalls ausgleichen zu können, wurden alle 37 Anträge und ihre Bewertungen in einer gemeinsamen Sitzung der vier Gutachtenden erneut diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die unterschiedlichen disziplinären Hintergründe der Gutachtenden zu abweichenden Verständnissen und Interpretationen einzelner Anträge geführt hatten. Die Verständnisklärungen ermöglichten eine Angleichung der Bewertungen. Sämtliche Änderungen wurden dokumentiert. In die anschließende Auswahl Sitzung wurden die 25 am höchsten bewerteten Anträge eingebracht, darunter die sieben am besten bewerteten Projektanträge zum Schwerpunktthema Wasser. Alle hierfür berücksichtigten Anträge erreichten eine Punktzahl von mindestens 26 Punkten (siehe Abbildung 7).

Eine vollständig anonymisierte fachlich-inhaltliche Begutachtung war nicht in allen Fällen möglich, da das TD-Lab als Serviceeinheit für partizipative und transdisziplinäre Forschung innerhalb der Berlin University Alliance in verschiedenen Programmen und Formaten mit einem Teil der antragstellenden Forschenden bereits in Kontakt stand. Zudem hätte häufig bereits das Forschungsthema Rückschlüsse auf die Antragstellenden zugelassen. Bei der Zuordnung der Anträge zu den Gutachtenden wurde daher konsequent darauf geachtet, dass keine direkte Zusammenarbeit zwischen Gutachtenden und Antragstellenden bestand; dies konnte in allen Fällen sichergestellt werden.

Stufe 3) Auswahl Sitzung

In der Auswahl Sitzung sollten zusätzlich zu der fachlich-inhaltlichen Begutachtung und Auswahl der finalen 15 Projekte auch institutionelle Aspekte berücksichtigt werden. Beispielsweise hatte das Auswahlgremium die Aufgabe, eine annähernde Ausgeglichenheit der geförderten Projekte über die vier Häuser der Berlin University Alliance zu erreichen. Es sollte zudem eine Ausgewogenheit der Antragstellenden hinsichtlich der disziplinären Verortung und der Statusgruppen sichergestellt werden.

Um sowohl den themenoffenen als auch den Anträgen zum Themenschwerpunkt Wasser gerecht zu werden, wurde das Auswahlgremium diversifiziert. Es setzte sich final zusammen aus Vertreter*innen aus jeweils einem der vier Häuser der Berlin University Alliance, einer Person aus der Zivilgesellschaft mit wissenschaftlichem Interesse an Forschung mit Gesellschaft (Futurium Berlin) und einer Person mit fachlicher Expertise und wissenschaftlichem Interesse am Thema Wasser (Kompetenzzentrum Wasser) zusammen. Befangenheiten lagen vor, wenn die Gremiumsmitglieder in einen Antrag involviert waren, zur Projekt- oder Arbeitsgruppe der Antragstellenden gehörten oder eine persönliche Beziehung zu einem der Antragstellenden des Antrags hatten. Es wurde hinsichtlich eines Antrages Befangenheit zu Beginn der Sitzung angezeigt. Das Mitglied enthielt sich der Diskussion und stimmte nicht über diesen Antrag ab.

Die Vertreter*innen des Auswahlgremiums haben in einem dialogischen Verfahren über die zu fördernden Projekte entschieden. Dafür lagen die Reviews und die Punktevergaben aus der zweiten Stufe des Antragsprozesses vor. In der Sitzung wurde über alle Projekte einzeln gesprochen. Argumente für und gegen die Förderung eines Projektes wurden ausgetauscht und dokumentiert. Direkt im Anschluss wurde darüber abgestimmt, ob die Beteiligten das Projekt für förderwürdig hielten oder nicht. Die Gutachtenden hatten in jeder Abstimmungsrunde pro Projekt eine „Ja“-

Stimme, die sie einsetzen konnten. Bei einer Mehrheit (mindestens 4 Stimmen) wurde das Projekt gefördert. Vorteil dieses dialogischen Verfahrens ist, dass neben den Argumenten für ein Projekt auch Argumente, die gegen ein Projekt sprechen, thematisiert werden, um unterschiedliche Perspektiven auf den Antrag zu beleuchten.

Zunächst wurde über die sieben Projekte im Schwerpunktthema Wasser abgestimmt. Fünf der sieben Projekte wurden ausgewählt. Anschließend wurde über die themenoffenen Projekte diskutiert und abgestimmt. Es wurden sechs weitere Projekte ausgewählt. Das Gremium entschied sich dafür, insgesamt nur elf statt 15 Projekte zu fördern. Auch hier lag zwischen den elf ausgewählten Projekten und den restlichen Anträgen ein qualitativer Abstand vor, der die finale Entscheidung über die Förderung von elf Projekten begründete.

Alle nichtgeförderten Antragstellenden erhielten auf Basis der Kommentare und Analysen der zweiten und dritten Begutachtungsstufen ein schriftliches, etwa zweiseitiges, Feedback. Es enthielt Empfehlungen zur Verbesserung des Antrags für eine alternative Drittmittelförderung. Von den meisten Antragstellenden wurde dies als wertschätzend oder hilfreich bewertet.

ANPASSUNGEN FÜR DAS BEGUTACHTUNGSVERFAHREN FÜR DIE ZWEITE FÖRDERKOHORTE 2026

Mit Blick auf den ersten Durchgang des Förderprogramms 2025 hat sich das dreistufige Begutachtungsverfahren zwar als effektiv, aber nicht als effizient bewährt. Das Begutachtungsverfahren war sehr zeitaufwendig, sowohl für die Referentinnen des TD-Lab in ihrer Funktion als fachliche Gutachtende (siehe Stufe 2; pro Gutachtende 19 Anträge mit 4 bis 5 Seiten) als auch für die Mitglieder des Auswahlremiums (Stufe 3), die vorab 25 Anträge lesen und sich für die Auswahl-sitzung einen halben Tag Zeit nehmen mussten. Zudem zeigte sich eine Diskrepanz in der fachlichen Bewertung einzelner Anträge und der Interessen der vier Häuser, welche die Mitglieder des Auswahlremiums auch vertreten sollten.

Um sowohl den Aufwand im Verfahren als auch mehr Chancengleichheit für die Antragstellenden zu ermöglichen, wurde für die zweite Förderphase des TD-Lab Funding Program das Begutachtungsverfahren angepasst. Das Verfahren bleibt dreistufig. Anpassungen wurden in Bezug auf folgende Aspekte vorgenommen:

- Veränderungen in den Kriterien in Stufe 2 des Verfahrens,
- Vorabfestlegung der Punktezahlen, mit denen Anträge in Stufe 3 zugelassen werden,
- Losverfahren statt Auswahl-sitzung in Stufe 3.

BEGUTACHTUNGSVERFAHREN 2. KOHORTE

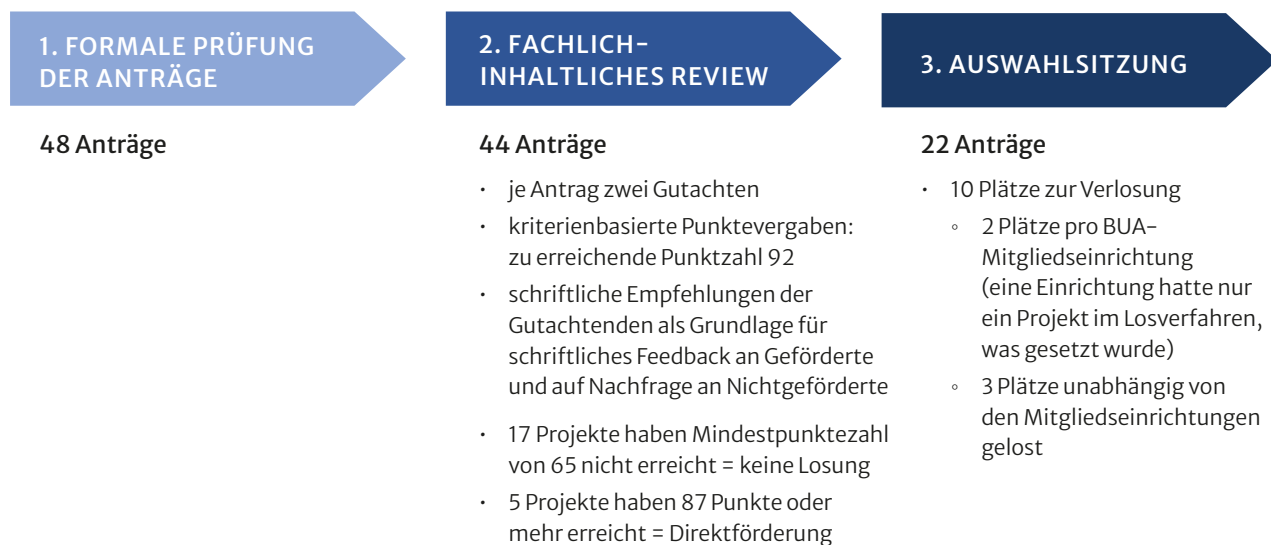


Abbildung 8: Begutachtungsverfahren der zweiten Antragskohorte im TD-Lab Funding Program (Quelle: TD-Lab)

Für die zweite Förderrunde wurde die **Kriterientabelle für das inhaltlich-fachliche Review stärker ausformuliert und differenziert** (siehe Abbildung 9). Im Antragsformular und in der Kriterientabelle für die Reviewerinnen wurden konkrete Fragen formuliert, die von den Antragstellenden zu beantworten waren. Zudem wurden die inhaltlichen Kriterien mit dem Faktor 2 gewichtet.

Im Vergleich dazu sind die Punkte für den Zeit- und Finanzplan sowie die Referenzen nicht gewichtet. Damit haben wir die inhaltlich-metho-dischen Aspekte für die Bewertung der Projekte als zentrale Auswahlkriterien gegenüber den formal-organisationalen Kriterien gestärkt. Pro Review konnten 46 Punkte und in der Gesamtheit aus zwei Gutachten 92 Punkte erreicht werden.

Nr.	Kriterium	Unterkriterium	max. mögliche Punkte	Gewichtung	max. Punkte nach Gewichtung
1	Ziele des partizipativen und/oder transdisziplinären Arbeitspakets	Es wird deutlich, wie das beantragte Arbeitspaket ein bereits bestehendes Projekt partizipativ/ transdisziplinär ergänzt oder ein geplantes Projekt partizipativ/ transdisziplinär vorbereitet.	2	doppelt	4
		Die beschriebenen Ziele beziehen sich explizit auf mindestens eines der Ziele des Förderaufrufs.	2	doppelt	4
2	Qualität der Methoden und Formate	Bei den genannten Formaten und Methoden handelt es sich um für die partizipative/ transdisziplinäre Forschung geeignete Methoden.	2	doppelt	4
		Die Formate und Methoden sind sinnvoll ausgewählt, um die Zielsetzungen zu erreichen. Es ist nachvollziehbar beschrieben, zu welchem Zweck Formate und Methoden eingesetzt werden und welche Ergebnisse erarbeitet werden sollen.	2	doppelt	4
		Es ist nachvollziehbar beschrieben, wie die Zusammenarbeit mit den außerwissenschaftlichen Akteur*innen konkret gestaltet werden soll.	2	doppelt	4
3	Wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Mehrwert	Wissenschaftlicher Mehrwert: Es wird deutlich, welche Forschungsfrage beantwortet werden soll und inwiefern das Vorhaben wissenschaftlich anschlussfähig ist, zum Beispiel: in welcher Disziplin das Vorhaben verortet ist, welche Forschungslücke adressiert wird oder wie die Ergebnisse dazu beitragen, Theorien, Diskurse, Modelle oder Grenzwerte zu beeinflussen.	2	doppelt	4
		Gesellschaftlicher Mehrwert: Es wird nachvollziehbar, wie die Ergebnisse aufbereitet werden sollen, um ihre gesellschaftliche Wirksamkeit vorzubereiten, zum Beispiel welche Produkte erarbeitet werden oder welche Netzwerke oder Akteur*innen mit den Ergebnissen weiterarbeiten sollen.	2	doppelt	4
4	Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Akteur*innen	Im Antrag ist aufgeführt, welche gesellschaftlichen Gruppen in das Arbeitspaket einbezogen werden. Diese werden konkret oder beispielhaft benannt.	2	doppelt	4
		Im Antrag werden die geplanten Maßnahmen zur Gewinnung von Teilnehmenden beschrieben (i. S. v. Teilnehmendenakquise).	2	doppelt	4
		Im Sinne der Zielsetzung des Vorhabens ist im Antrag plausibel beschrieben, warum die Akteur*innen, Organisationen oder Akteursgruppen einbezogen werden (zum Beispiel, welches Wissen sie einbringen können oder welche Ressourcen). Auf eine angemessene Perspektivenvielfalt wurde geachtet.	2	doppelt	4
5	Zeitplan	Die geplanten Maßnahmen sind umsetzbar in dem angegebenen Zeitrahmen. Mit der verfügbaren Zeit wird versucht, das Bestmögliche zu erreichen.	2	einfach	2
6	Finanzplan	Die einzelnen Finanzpositionen sind wirtschaftlich kalkuliert. Die geplanten Maßnahmen sind finanzierbar.	2	einfach	2
7	Referenzen	Die genannten Literaturangaben belegen das fachliche und methodische Vorwissen, um das Vorhaben umzusetzen. Schwerpunktmäßig sollten wissenschaftliche Quellen von anderen Autor*innen genannt werden. Eigene Referenzen sind willkommen. Vereinzelt kann geeignete graue Literatur das Literaturverzeichnis ergänzen.	2	einfach	2
Gesamtpunkte			26		46
Ich empfehle das Projekt für die Förderung.			O JA	O NEIN	

Abbildung 9: Kriterientabelle als Vorlage für das fachlich-inhaltliche Review (zweite Förderkohorte 2026)

Wie zuvor mit der Veröffentlichung des Förderaufrufs bekannt gegeben wurde, waren die in Stufe 2 **vergebenen Punkte entscheidend für die Teilnahme an Stufe 3**. Hatte ein Antrag 65 Punkte oder mehr erreicht, wurde er in Stufe 3 zugelassen. Hatte der Antrag weniger erreicht, wurde er nicht gefördert. Besonders überzeugende Anträge mit 87 Punkten oder mehr wurden sofort zur Förderung ausgewählt, ohne an Stufe 3 teilzunehmen. Abbildung 10 zeigt die Verteilung der Punkte über alle Anträge hinweg und die vorher festgelegte Spanne an Punkten, die in Stufe 3 berücksichtigt wurden.

Wie bereits in den fachlich-inhaltlichen Reviews der ersten Förderkohorte zeigten sich auch in der zweiten Stufe des Begutachtungsverfahrens der zweiten Förderkohorte **Unterschiede in der Bewertung der Anträge durch die Gutachtenden**. Auch hier wurde über die entsprechenden Anträge gesprochen. Anders als in der ersten Förderphase wurden jedoch keine Änderungen an der Bepunk-

tung vorgenommen. Anträge, die deutlich unter 65 Punkten lagen und bei denen beide Gutachtenden keine Förderung empfohlen hatten, wurden nicht diskutiert. Bei einem Antrag, der 64 Punkte erreichte, wurde besprochen, ob dieser in die 3. Stufe des Verfahrens genommen wird. Bei allen anderen Anträgen, bei denen es stärkere Abweichungen in der Bewertung der Gutachtenden gab und die in den Lostopf gekommen sind, wurden Auflagen formuliert, welche die Antragstellenden im Falle einer Förderung erfüllen müssten.

Die Ergebnisse der zweiten Stufe des Auswahlverfahrens wurden in einem Gremium (besetzt mit Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen der BUA (Steering Committee 2) präsentiert und insbesondere diejenigen Projekte diskutiert, bezüglich derer eine oder mehrere Gutachtende Diskussionsbedarf hinsichtlich der Frage hatten, ob das Projekt aus institutionspolitischen Gründen förderungswürdig ist. Keines dieser Projekte wurde vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

KOHORTE 2: VERTEILUNG DER 44 ANTRÄGE NACH PUNKTEN

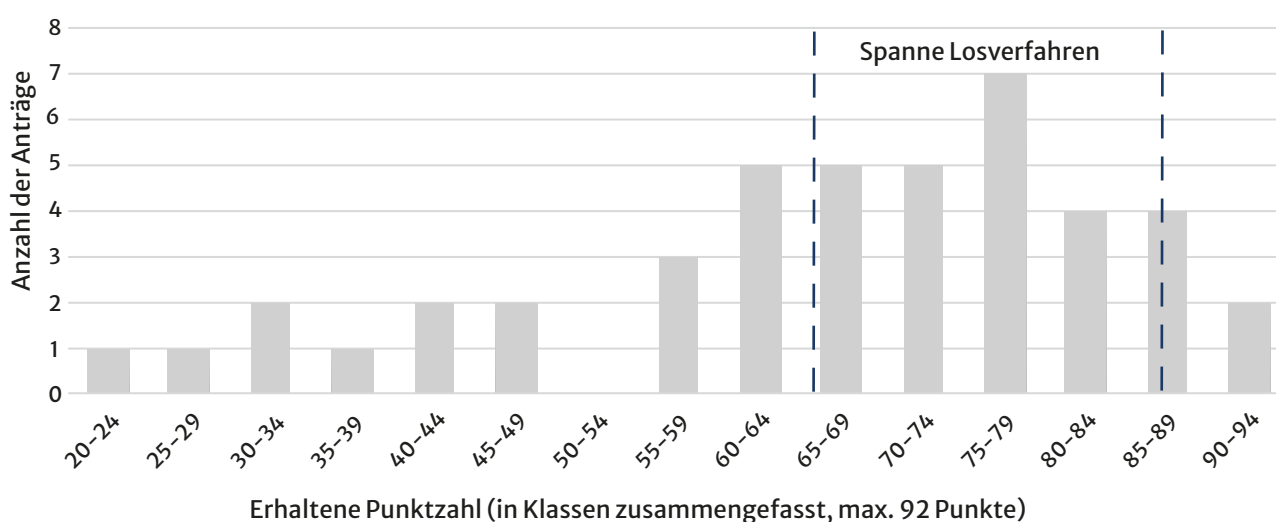


Abbildung 10: Verteilung der Anträge in Kohorte 2 nach Punkten (Stufe 2). Anträge mit 65 bis 86 Punkten wurden dem Losverfahren zugeteilt. (Quelle: TD-Lab)

Die Auswahl-sitzung aus der ersten Förderphase wurde durch ein Losverfahren ersetzt. Die VolkswagenStiftung konnte in einem wissenschaftlichen Begleitvorhaben zur Förderlinie „Experiment“ (2023) zeigen, dass sich das Losverfahren insbesondere für Antragsverfahren mit innovativen Forschungsideen eignet. Das Losverfahren reduziert gegenüber einer Auswahl-sitzung mit Gutachtenden eine potenzielle Voreingenommenheit, unbewusste Vorurteile oder implizite Befangenheiten und fördert Diversität. Diese Vorteile der teilrandomisierten Auswahl der Projekte wollten wir für das TD-Lab Funding Program nutzen, um nicht nur effizienter, sondern auch offener zu agieren.

Da durch die Direktförderung bereits fünf Projekte gesetzt waren, standen noch zehn Förderplätze zur Verfügung. Um eine ausgewogene Beteiligung der vier Mitgliedseinrichtungen der Berlin University Alliance zu gewährleisten, wurde der einzige Antrag der Humboldt-Universität ebenfalls

berücksichtigt. Für die drei weiteren Einrichtungen wurden jeweils zwei Projekte per Losverfahren ausgewählt, wodurch eine gleichmäßige Verteilung über die Verbundpartner sichergestellt werden konnte. Die verbleibenden drei Förderplätze wurden in einem weiteren Losschritt vergeben, bei dem alle noch nicht berücksichtigten Anträge unabhängig von ihrer institutionellen Zugehörigkeit einbezogen wurden.

Alle Antragstellenden, die zur Förderung ausgewählt wurden, erhielten ein **schriftliches Feedback zu ihren Anträgen**, in denen die Stärken und Potenziale zur Weiterentwicklung hervorgehoben wurden. Auf Nachfrage haben auch all jene Antragstellenden ein schriftliches Feedback erhalten, deren Anträge nicht ausgewählt wurden. Wir versprechen uns davon Lerneffekte für weitere Anträge, die im Kern partizipatives Forschen beinhalten. Die Rückmeldungen einiger Antragstellender zum Feedback bestätigten diesen erhofften Effekt.

„I truly appreciate the care with which you have engaged with my application, as well as your encouraging words regarding the relevance of the research idea and its participatory orientation. Even though the outcome is of course disappointing, your explanation is extremely helpful for my further development as a researcher working in participatory and transdisciplinary contexts.“

(Rückmeldung einer Antragstellerin zum schriftlichen Feedback)

Was ist das Ziel des Begleitprogramms und welche Unterstützung bietet es den Teilnehmenden?

Ziel des TD-Lab Funding Program ist es nicht, nur partizipative und transdisziplinäre Forschung finanziell zu ermöglichen. Vielmehr sollen die Forschenden und ihre Co-Forschenden aus der Praxis ihre Expertise und Methoden für das gemeinsame Lernen und die Co-Produktion von Wissen durch die Umsetzung der beantragten Projekte ausbauen und stärken. Um diese Kompetenzentwicklung zu unterstützen, wurde der Förderung vom TD-Lab ein interaktives Begleitprogramm zur Seite gestellt. Dieses hatte das **Thema Wirkungen und Wirksamwerden durch Reintegration von Wissen** zum Schwerpunkt.

Die Reintegration von Wissen findet in der letzten Phase eines gemeinsamen Forschungsprozesses statt. In dieser Phase geht es darum, das erarbeitete Wissen so aufzubereiten, dass es sowohl für die wissenschaftliche als auch für die gesellschaftliche Sphäre nutzbar ist. Für Wissenschaftlerinnen bedeutet dies in der Regel, die Ergebnisse zu generalisieren und in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs einzuordnen. Praxispartnerinnen hingegen benötigen möglichst konkrete und handlungsorientierte Ergebnisse, um die gewonnenen Erkenntnisse in ihre Praxis überführen zu können. Für transdisziplinär und partizipativ Forschende stellt sich damit die zentrale Herausforderung, Prozesse der Reintegration gezielt zu planen und zu gestalten sowie mit den damit verbundenen Spannungsfeldern umzugehen.

Das Begleitprogramm besteht aus **drei aufeinander aufbauenden Workshops** mit inhaltlichen Impulsvorträgen, Arbeitsphasen in der Projektgruppe und methodisch angeleitetem Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten. Damit bietet das Begleitprogramm einen kontinuierlichen Reflexionsraum für die eigene Arbeit und eine Möglichkeit, von den Erfahrungen der anderen Teilnehmenden zu lernen.

Das Programm wurde mit Dr. Josefa Kny entwickelt und durchgeführt und durch das Nationale Institut für Wissenschaftskommunikation evaluiert.

Fotograf: Nils Hasenau



Dr. Josefa Kny

forscht zu gesellschaftlicher Resilienz und Transformationsprozessen und begleitet solche methodengeleitet als Trainerin, Moderatorin und Prozessmanagerin. Seit 2023 arbeitet sie im betterplace lab. Zuvor war sie Wissenschaftlerin am Zentrum für Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin. Sie ist Mitbegründerin des Clubs der guten Zukunft.

nawik

Das Nationale Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik)

ist eine gemeinnützige GmbH, in der die Tschira-Stiftung und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Gesellschafter sind. Es bietet Seminare und Lehrveranstaltungen für Wissenschaftler*innen, Studierende und professionelle Öffentlichkeitsarbeiter*innen zum Thema Wissenschaftskommunikation. Es bietet darüber hinaus Beratung und Services rund um Evaluierungen von Wissenschaftskommunikation und partizipativer Forschung.

KICK-OFF VERANSTALTUNG

Die dreistündige Auftaktveranstaltung zur ersten Förderperiode fand am 15. Januar 2025 statt. Ziele waren, ein gegenseitiges Kennenlernen der geförderten Projekte und Beteiligten zu ermöglichen, die eigenen Projektideen zu reflektieren und den Projekten einen motivierenden Start in die Förderlaufzeit zu gestalten. Zentrales Element der Veranstaltung war eine **fachliche Einführung in die Themen Wirkungen, Reintegration von Wissen und Wirkungsorientierung** in der partizipativen und transdisziplinären Forschung durch Dr. Josefa Kny. Folgende Fragen waren leitend: Was sind gesellschaftliche Wirkungen und was sind wissenschaftliche Wirkungen? Welche Wirkungen können angestrebt werden? Welche Wirkungsordnungen lassen sich dabei konzeptionell unterscheiden? — Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, Fragen zur Wirkungsorientierung in ihrem Projekt in einem Projektsteckbrief zu reflektieren.



Der Projektsteckbrief ist ein für das Begleitprogramm entwickelter Canvas, der alle zentralen Fragen eines Drittmittelanspruchs berührt: wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen, Projektbeteiligte, Methoden der Wissensintegration, erwartete Ergebnisse, angestrebte Wirkungen und Maßnahmen, wie diese Wirkungen erreicht werden können. Für das Begleitprogramm ist der Projektsteckbrief ein zentrales methodisches Tool. Es wird eingesetzt, um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, die eigenen Projektideen aus dem Antrag systematisch zu konkretisieren bzw. den Projektrealitäten anzupassen. Es ist in diesem Sinne ein Reflexionstool. Zugleich fördert das kontinuierliche Arbeiten an Formulierungen zu den zentralen Aspekten eines Projektes die Fähigkeit, kurz und prägnant über das eigene Projekt sprechen zu können. Mit dem Schwerpunkt auf Wirkungen wird das projektspezifische Narrativ einer positiven Impact-Geschichte geübt und gefördert.

In der Feedbackrunde zeigte sich, dass es für die Teilnehmenden sehr hilfreich war, die zentralen Aspekte ihrer Anträge in den Projektgruppen gemeinsam zu reflektieren. Dies trug dazu bei, die Vorhaben zu schärfen und in einigen Fällen auch zu erkennen, dass einzelne, sehr ambitionierte Planungselemente nicht realistisch umsetzbar sind. Es profitierten insbesondere jene Projekte, die zum Kick-off ihre Praxispartner*innen einbezogen hatten, da hierbei häufig erstmals eine vertiefte gemeinsame Verständigung bezüglich Ziele, Rollen und Erwartungen des Vorhabens stattfand.

Die Kick-off-Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Mittagssnack und informellen Gesprächen zwischen den Teilnehmenden, dem viele Teilnehmende gern beiwohnten.



Abbildung 11: Foto der Projektverantwortlichen der ersten Förderkohorte 2025 (Fotograf: Nikolas Pannetier)

REFLEXIONSWORKSHOP

Zur Mitte der Förderlaufzeit, am 9. April 2025, haben wir einen zweistündigen Reflexionsworkshop durchgeführt. Ziele waren, den **Stand der Projekte zu reflektieren** sowie das **gegenseitige Lernen und die kollegiale Unterstützung der Projektbeteiligten zu fördern**. Der Projektsteckbrief wurde dabei erneut aufgegriffen und weiter ausgearbeitet.



Zentrales Element des Workshops waren wechselseitige zwanzigminütige Interviews in zwei unterschiedlichen Konstellationen. In der ersten Runde wurden jeweils zwei Projekte mit inhaltlichen oder disziplinären Überschneidungen zusammengeführt. In der zweiten Runde arbeiteten die Beteiligten aus zwei Projekten zusammen, die sich thematisch und methodisch deutlich unterschieden. Anhand dreier Leitfragen aus dem Projektsteckbrief sollten die Beteiligten das eigene Projekt prägnant erläutern. Nachfragen, Kommentare und Empfehlungen der Interviewpartner*in trugen dazu bei, offene Fragen und Unklarheiten sichtbar zu machen und zugleich Vertrauen und Orientierung für das weitere Vorgehen zu stärken.

In der Feedbackrunde und der Evaluierung der Veranstaltung wurde deutlich, dass die Beteiligten die wertschätzende Atmosphäre genossen und sich einige durch die Arbeit am Projektsteckbrief bestätigt fühlten, die relevanten Aspekte in der eigenen Projektarbeit bereits zu berücksichtigen.

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Die Abschlussveranstaltung zum TD-Lab Funding Program fand am 17. September 2025 auf dem Gelände der Floating University Berlin statt und gab damit diesem Ereignis einen besonderen Rahmen. Mit dem Kreativ- und Lernort auf dem Wasser wurde insbesondere zu dem im Rahmen der ersten Förderkohorte gesetzten Wasserschwerpunkt auch räumlich ein Bezug hergestellt. Die Abschlussveranstaltung bestand aus einem nichtöffentlichen Workshop und einer öffentlichen Veranstaltung mit Anmeldung.



Floating University Berlin: In dem Bassin des ehemaligen Wasserrückhaltebeckens des Flughafens Tempelhof ist ein ökologisch-kulturelles Projekt und ein Lernort entstanden, der sich mit innovativen Ansätzen dem Schutz von Natur und Umwelt sowie dem zivilgesellschaftlich-künstlerischen Austausch widmet.

Nichtöffentlicher Workshop

Die Abschlussveranstaltung startete mit einem eineinhalbstündigen Workshop (13:00–14:30 Uhr). Teilnehmende waren ausschließlich Vertreter*innen der geförderten Projekte. Ziel des Workshops war, die Wirkungen der Arbeiten in den Projekten rückblickend auf den Förderzeitraum und auch vorausschauend über das offizielle Projektende zu reflektieren. Dabei gab es zunächst eine individuelle Reflexion zum Projektverlauf. Im Anschluss wurden an drei Thementischen die Wirkungen des Förderprogramms auf unterschiedlichen Ebenen in den Blick genommen. Zwei Thementische befassten sich mit den **Wirkungen auf Projektebene** (Welche mittel- bis langfristigen Wirkungen eures Projekts erwartet ihr heute?) sowie auf der **individuellen Ebene** der Forschenden (Was hat sich individuell bei euch verändert?). Am dritten Tisch stand das **Förderprogramm insgesamt** im Mittelpunkt (Welche Wirkungen sind durch das Funding möglich geworden?).



Zunächst waren alle Projektteams gefragt, ihre **Höhe- und Tiefpunkte im Projektverlauf mithilfe einer „Stimmungskurve“** zu rekapitulieren. Dafür zeichneten die Teilnehmenden ihren Stimmungsverlauf in einen vorbereiteten Graphen ein. Höhe- und Tiefpunkte konnten unterschiedliche Charaktere haben: organisatorisch, inhaltlich, emotional.

Erkenntnisse aus der Übung mit der Stimmungskurve: Die als Höhepunkte wahrgenommenen Phasen bezogen sich überwiegend auf die Durchführung geplanter Veranstaltungen und Interviews. Als Tiefpunkte wurden dagegen vor allem die vorbereitenden Organisationsphasen sowie die administrative Abwicklung von Beauftragungen und Beschaffungen genannt. Zusätzlich entstanden Belastungsspitzen dort, wo sich das Arbeitspaket mit anderen Aufgaben überlagerte. Auffällig war zugleich, dass mehrere Teilnehmende ihre Stimmungskurve ausschließlich im oberen, positiven Bereich verorteten und sich insgesamt positiv an das Arbeitspaket erinnern, auch wenn sie innerhalb dieses Bereichs geringe Schwankungen beschreiben. Keine*r der Teilnehmenden zeichnete eine ausschließlich negative Stimmungskurve.

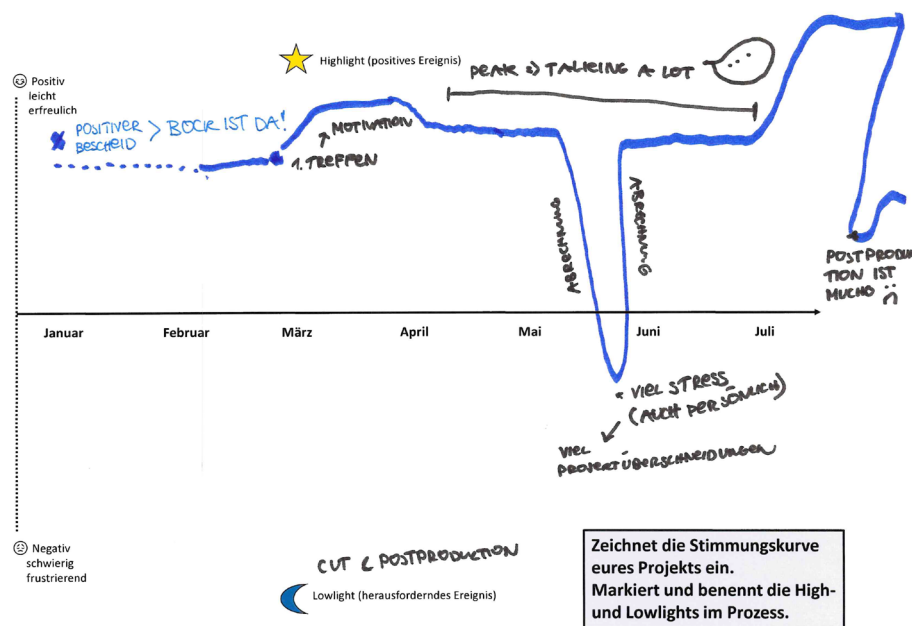


Abbildung 12: Stimmungskurve aus einem Projekt (Quelle: TD-Lab)

Abbildung 13: Eine Teilnehmerin erklärt die Stimmungskurve während des Projektverlaufs (Fotograf: Simon Brunel)



In der Zusammenschau der verschiedenen Ebenen ergaben sich sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Programmverantwortlichen neue Erkenntnisse in Wirkungszusammenhängen, die in die Weiterentwicklung des Förderprogramms einfließen (siehe Abschnitte Outcomes und Lessons Learned).



Abbildung 14 und 15:
Vertreter*innen der Projekte
arbeiten an den Themen-
tischen im internen Teil der
Abschlussveranstaltung
(Fotograf: Simon Brunel)

Öffentlicher Teil

Im direkt daran anschließenden Teil (15:00–16:30 Uhr) hatten die Geförderten nicht nur die Möglichkeit, sich und ihre Projekte einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, sondern sich und ihre Ergebnisse feiern zu lassen. Eingeladen waren Personen, die von den Projektgruppen vorgeschlagen wurden, darunter Vertreter*innen der eigenen Arbeitsgruppe sowie Mitglieder aus Politik und Verwaltung, die über die Ergebnisse informiert werden sollten. Außerdem nahmen Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen teil, die an den Projekten beteiligt waren oder mit denen neue Projekte angestoßen werden sollten, sowie Interessierte, die das Förderprogramm kennenlernen wollten, um sich für die nächste Förderrunde zu bewerben. Über 70 Gäste hatten sich für den öffentlichen Teil in der Floating University in Berlin eingefunden.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Prof. Dr. Wolfgang Schäffner (Professor für Wissens- und Kulturgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin) die Anwesenden und ordnete die **Relevanz transdisziplinärer und partizipativer Forschung** in

die aktuellen Diskussionen zur Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems ein, insbesondere vor dem Hintergrund globaler gesellschaftlicher Herausforderungen.

In **zwei kurzen Panels** stellten die Geförderten ihre Projekte vor und berichteten über ihre Erfahrungen mit dieser Form der Forschung. Zusätzlich hatten die Gäste die Gelegenheit, die Wissenschaftler*innen und Co-Forschenden an Projektständen zu treffen und in einen persönlichen Austausch zu treten — dies wiederum in entspannter Atmosphäre mit Speisen und Getränken. Dies wurde intensiv von den Projektmitgliedern, aber auch von an den Projekten und am Förderprogramm Interessierten genutzt. Das konzentrierte Panelformat von eineinhalb Stunden in Kombination mit dem Marktplatz und einer lockeren Atmosphäre hat sich für uns als zielführend erwiesen, um interessierte Personen aus Wissenschaft und Praxis über Projekthalte zu informieren und den Projektgruppen mit einem feierlichen Rahmen Wertschätzung für ihre Arbeit zu geben.



Abbildung 16: Die Projektverantwortlichen berichten auf dem Podium der öffentlichen Abschlussveranstaltung (Fotograf: Simon Brunel)



Abbildung 17 und 18: Teilnehmende der Abschlussveranstaltung am 17. September 2025 (Fotograf: Simon Brunel)



Welche Wirkungen entfaltet das Begleitprogramm?

Partizipatives und transdisziplinäres Forschen lernt man nicht allein durch praktisches Tun, sondern ebenso durch den Austausch und die gemeinsame Reflexion mit anderen. Um diesen Lernprozess zu fördern, bildete das **Begleitprogramm** einen zentralen Bestandteil des TD-Lab Funding Programs. **Insgesamt wird das Begleitprogramm als Angebot zur Reflexion von den Teilnehmenden der ersten Förderkohorte 2025 als sehr positiv eingeschätzt.** Alle Befragten sind mit der Auftaktveranstaltung (N = 16), dem Reflexionsworkshop (N = 13) und der Abschlussveranstaltung (nichtöffentlicher Workshop, N = 11) zufrieden bis sehr zufrieden. Folgende Wirkungen konnten mit dem Begleitprogramm erreicht werden:

- Verbessertes Verständnis von Konzepten wie Wissensintegration, Reintegration von Wissen und Wirkungen;
- Einblicke in die Projekte anderer Disziplinen und Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Karrierestufen;
- Anregungen für die eigene Forschungsarbeit;
- Vernetzung und kollegialer Austausch mit anderen Forschenden aus der Berlin University Alliance.

Auch zu dem methodischen Vorgehen in den Workshops gab es in den Evaluierungen der Veranstaltungen überwiegende Zustimmung. Einzelkritiken betrafen die Arbeit mit dem Projektsteckbrief oder den Wunsch nach mehr Austausch zwischen den Projekten. Abbildung 19 zeigt ausgewählte Evaluierungsergebnisse zur Abschlussveranstaltung.

DETAILBEWERTUNG DER VERANSTALTUNG | MEHRWERT

Durch die Teilnahme habe ich ein verbessertes Verständnis von Konzepten wie Wissensintegration, Re-Integration und Wirkung.

Durch die Teilnahme habe ich Einblicke in die anderen Vorhaben erhalten.

Dank der Teilnahme habe ich Anregungen für das eigene Vorhaben bekommen.

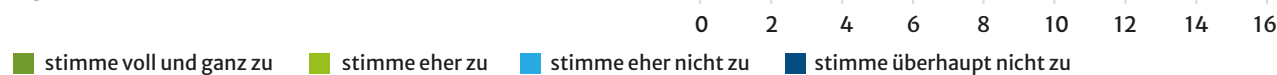


Abbildung 19: Einschätzungen der Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung zum Mehrwert der Veranstaltung (Quelle: NaWik)

ANPASSUNG DES BEGLEITPROGRAMMS FÜR DIE ZWEITE FÖRDERKOHORTE 2026

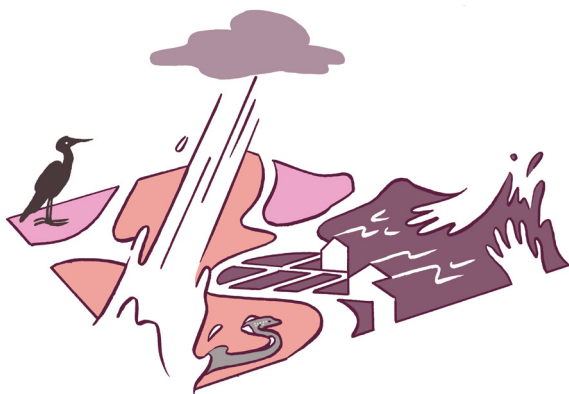
Nach kritischer Reflexion des Begleitprogramms haben wir uns dafür entschieden, den Ablauf auch für die zweite Förderkohorte 2026 beizubehalten, minimale Änderungen werden im Laufe der Förderlaufzeit entsprechend den Bedarfen der Teilnehmenden vorgenommen.

OUTCOMES

Welche Ergebnisse konnten die in der ersten Förderphase geförderten Projekte erarbeiten?

Die elf Projekte, die in der ersten Förderperiode gefördert wurden, wiesen eine große Bandbreite an Themen und Disziplinen auf. Neben dem Themenschwerpunkt Wasser wurde beispielsweise zu Hitzeschutzpraktiken in Berlin und Bordeaux, zur Versorgung sexuell übertragbarer Krankheiten oder zur Professionalisierung der Weiterbildung von Lehrer*innen geforscht. Die Projekte erarbeiteten auf Basis des Projektsteckbriefs aus dem TD-Lab Funding Begleitprogramm einen drei bis vier Seiten umfassenden Abschlussbericht. Darin sind die Forschungsfrage, das Forschungsdesign sowie die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse dargestellt. Im Folgenden werden zentrale Punkte daraus vorgestellt. Die vollständigen Abschlussberichte sind in der Sammlung der Projektberichte zu finden.

Link zu den
Projektberichten:



LIVING WITH WATER — PLURAL KNOWLEDGES FOR WATER ADAPTATION

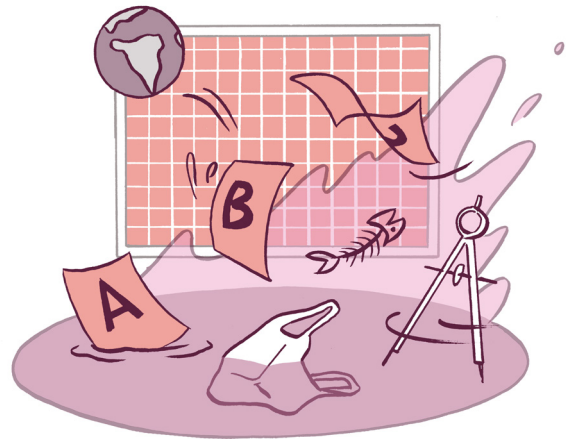
In dem Projekt wurden zehn Wassergeschichten mit und von lokalen Akteur*innen im Alten Land entwickelt und gesammelt, die lokale Herausforderungen im Wassermanagement aufzeigen. Die Wassergeschichten machen die Verwobenheit der Ökosysteme von Menschen, Wasserläufen, Infrastrukturen, auch über den Lauf der Geschichte, sichtbar. Dafür nutzte das Projekt Methoden an der Grenze zwischen Kunst und Forschung. In dem Projekt wurden Forschungsfragen für weitere Forschung koexploriert und ein Katalog „FLUNSTWERKE“ mit den zehn Kunstwerken und ihren Wassergeschichten erarbeitet.

*Ansprechpartnerin: Dr. Rosella Alba
(Humboldt-Universität zu Berlin)*

TANDEM TANZ UND WASSER: BILDUNG IN BEWEGUNG

Das Projekt agierte im Forschungsfeld der kulturellen Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung. In Kooperation mit dem Kulturverein TanzZeit wurden in dem Projekt Vermittlungsformate für Lehrer*innen und Schüler*innen zum Thema Wasser partizipativ konzeptioniert, in Form von Workshops mit Grundschüler*innen und Schulungen für Lehrer*innen durchgeführt und in einer Begleitforschung evaluiert. Dabei waren tanzpädagogische Methoden zentral. Konkret wurde eine Sammlung an Videotutorials und Anleitungen zu tanz- und bewegungsorientierten Übungen erarbeitet und veröffentlicht.

*Ansprechpartnerin: Dr. Bastienne Schulz
(Freie Universität Berlin)*



INFRASTRUCTURAL RHYTHMS: CONNECTING WATER, ART, AND SCIENCE ACROSS BOUNDARIES

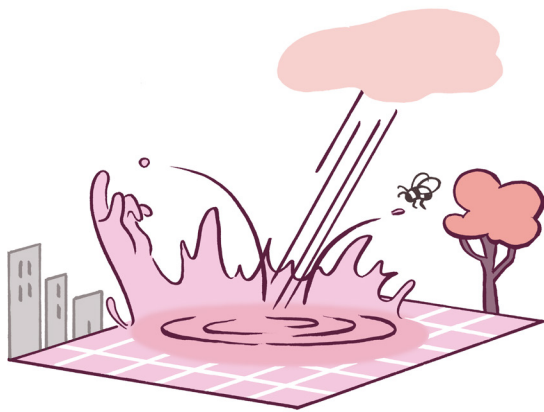
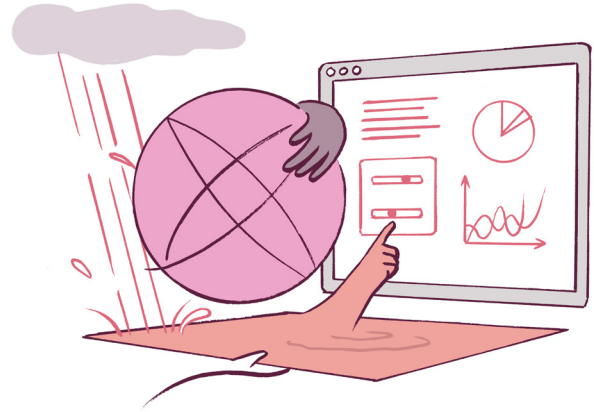
Das Projekt praktizierte kunstbasierte Forschung sowie verkörpertes Lernen und legte den Schwerpunkt auf Kreativität und sensorische Erfahrungen, um ein neues Verständnis für Flussinfrastrukturen und sozial-ökologische Dynamiken zu fördern. Es ergänzte eine langjährige Forschung zu Flüssen in Kolumbien durch den Transfer von Expertise und Sichtweisen in Hinblick auf deutsche Flüsse. Mit künstlerischen Installationen und Fotoarbeiten haben forschende Künstler*innen ihre Perspektiven auf Flüsse in Deutschland dargestellt. Gemeinsame Exkursionen und Workshops waren die Grundlage dafür. Das Projekt erarbeitete neue theoretische Erkenntnisse in Bezug auf sozio-technische Systeme und erarbeitete eine Ausstellung, um die künstlerischen Artefakte und die darauf bezogenen Erkenntnisse teilen zu können.

*Ansprechpartnerin: Pauline Münch
(Humboldt-Universität zu Berlin)*

TRANSDISCIPLINARY INTEGRATION VIA THE CLIWAC-EXPLORER — A PLATFORM FOR SCIENCE CO- PRODUCTION, DECISION SUPPORT, AND EDUCATION

Das Projekt entwickelte einen bestehenden Prototyp des CliWac-Explorers, einem digitalen Tool zur Datenunterstützung für Forschung, Politik und Zivilgesellschaft zum Thema Wasser und Klima in Berlin und Brandenburg, partizipativ weiter. In zwei Workshops wurde die Anwendbarkeit, Datenintegration und Nutzerfreundlichkeit des Prototyps getestet und Verbesserungsvorschläge gesammelt bzw. deren Umsetzung evaluiert. Darüber hinaus wurden Ansätze erarbeitet, das Tool in Wirtschaft und Verwaltung einzusetzen.

*Ansprechpartner: Dr. Pedro Henrique Lima Alencar
(Technische Universität Berlin)*



RAINWATER FROM AN ARTISTIC AND URBAN PERSPECTIVE AT ZK/U

Das Projekt entwickelte ergänzend zu technischen Infrastrukturen in urbanen Räumen wissenschaftliche, gesellschaftliche sowie künstlerische Positionen und Interventionen zum Thema Regenwasser. An einem konkreten Standort in Berlin wurden Bürger*innen eingebunden, sich mit dem Thema Regenwasser in ihrem Kiez zu beschäftigen. In Co-Design-Workshops wurden künstlerisch-technische Infrastrukturen gebaut, die praktische Lösungen zu einem nachhaltigen Umgang mit Regenwasser in urbanen Räumen darstellen und zugleich die verschiedenen Perspektiven zum Thema abbilden.

*Ansprechpartner: Till Rückwart
(Freie Universität Berlin)*

PARTIZIPATIVE FORSCHUNG ZU ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN HITZESCHUTZPRAKTIKEN UND NETZWERKEN

Das Projekt widmete sich der explorativen Erforschung der Potenziale und Herausforderungen zivilgesellschaftlicher und vor allem nachbarschaftlicher Hitzeschutzinitiativen. Dazu wurden Workshops in Berlin und Bordeaux durchgeführt, die sowohl den Status quo lokaler Bewältigungsstrategien als auch Zukunftsvisionen der Initiativen erarbeiteten. Das Ergebnis ist ein vertieftes Verständnis der Umsetzung von zivilgesellschaftlichen Hitzeschutzpraktiken von politischem Protest über Agenda-Setting, Netzwerkaufbau, Risikokommunikation, Schulung von Multiplikator*innen und konkreten Unterstützungsangeboten.

Ansprechpartnerin: Leonie Reuter

(Freie Universität Berlin)

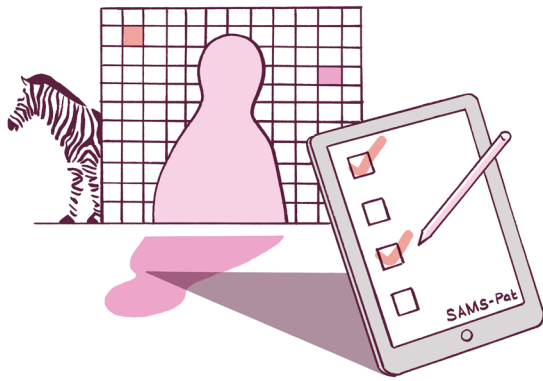


TRANSFERWORKSHOP/LERNENDE SCHULE UND FORSCHENDE LEHRKRÄFTEBILDUNG

Das Projekt widmete sich der Fragestellung, wie Schule ein Ort von Lernen und Forschen werden kann. In drei Workshops wurden konkrete Ansätze zur kollaborativen Unterrichtsforschung und Institutionalisierungsmöglichkeiten dieses Ansatzes im Alltag von Lehrer*innen an Berliner Schulen entwickelt. Beteiligt waren Studierende, Vertreter*innen aus der Universität, der Bildungsverwaltung und aktiven Schulleitungen sowie Lehrer*innen. Für die konkrete Arbeit der Lehrer*innen wurde ein Logbuch mit dem Titel „Unterricht gemeinsam erfolgreich verändern. Schritt für Schritt zum Ziel“ erarbeitet, das konkrete Arbeitsblätter für die forschende Unterrichtsentwicklung bietet.

Ansprechpartnerin: Constanze Saunders

(Humboldt-Universität zu Berlin)



PATIENT*INNEN-ZENTRIERTE ENTWICKLUNG EINER WEBANWENDUNG ZUR SYMPTOM-ERFASSUNG: KICK-OFF DESIGN THINKING WORKSHOP

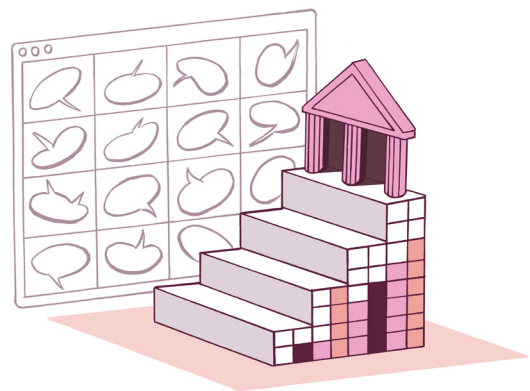
Das Projekt zielte auf die Weiterentwicklung einer Webanwendung zur Dokumentation und Diagnose seltener Krankheiten (SAMS). Bisher nur für medizinisches Personal nutzbar, wurden mithilfe eines Design-Thinking-Workshops Perspektiven, Anwendungsfälle und Bedarfe von Patient*innen gesammelt, um die Webanwendung multifunktional für Patient*innen zu machen. Eine zentrale Erkenntnis war, dass die App über die reine Symptomerfassung hinausgehen und die Möglichkeit bieten sollte, konkrete Aspekte der Lebensumstände zu dokumentieren, um Abhängigkeiten zu Symptomen zu erkennen und die Auswirkungen auf die Lebensqualität umfassend zu dokumentieren.

*Ansprechpartner*in: Janina Schönberger,
Dr. Dominik Seelow (Berliner Institut für Gesundheitsforschung in der Charité)*

TRANSDISZIPLINÄRER DATEN-WORKSHOP „STATEPARL“: GEMEINSAM POLITIK IM FÖDERALEN SYSTEM BESSER VERSTEHEN UND ANALYSIEREN

In dem Projekt wurde die Datenbank StateParl, die alle Debatten der 16 Landtage Deutschlands beinhaltet, um eine Anwendbarkeit für Forschende, Journalist*innen und Politiker*innen erweitert. In einem Design-Thinking-Workshop mit Wissenschaftler*innen aus den Politik-, Rechts- und Informationswissenschaften sowie Praktikern aus Parlamenten, Verwaltung, Zivilgesellschaft sowie Journalist*innen wurden technische Anpassungen der Datenbank erarbeitet. Darüber hinaus und ebenso zentral diskutierten die Beteiligten die Fragen, wie die Motivation von Praktiker*innen gefördert werden kann, um die Ressourcen für ihre Zwecke zu nutzen, und welche Analysen damit durchgeführt werden können.

*Ansprechpartner: Dr. Antonios Souris
(Freie Universität Berlin)*





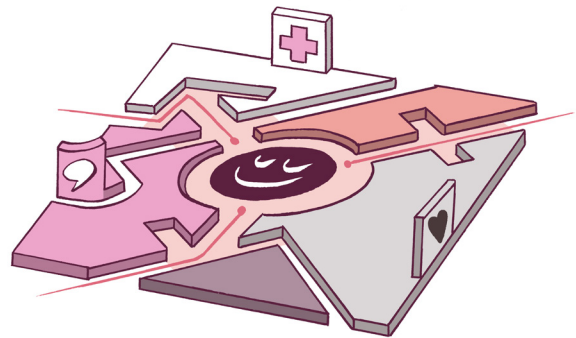
INTERVENTIONISTISCHE UND TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNGSPRAXIS — KIOSK OF SOLIDARITY

Der Kiosk of Solidarity ist ein erprobtes Format, das Fragestellungen des sozialen Zusammenhalts in Zeiten multipler gesellschaftlicher Krisen in den öffentlichen Raum bringt. Das Projekt widmete sich praktisch und methodisch der Fragestellung, wie eine partizipative Podcast-Entwicklung zur Reflexion einer explorativen Forschungspraxis und zum Wissenstransfer geeignet ist. Ergebnis ist eine Weiterentwicklung der Kiosk-Methode als transdisziplinäre Forschungspraxis. Ansprechpartner*in: Dr. Moritz Ahlert, Laura Bertelt (Technische Universität Berlin)

GEMEINSAM STIs ERFOLGREICH VERSORGEN — TRANSDISZI- PLINÄRE STRATEGIEN ZUR GESUNDHEITSVERSORGUNG IN BERLIN

Im Zentrum des Projektes stand die Erforschung und partizipative Erarbeitung eines Handlungsplans zur besseren hausärztlichen und gynäkologischen Versorgung von Frauen* mit sexuell übertragbaren Infektionen (STI). In einer Workshopreihe mit partizipativem Journey Mapping wurden mit Betroffenen, Ärzt*innen und Interessensvertretungen realitätsnahe Fallvignetten und Lösungsvorschläge erarbeitet, die in einem Handlungsleitfaden festgehalten wurden.

Ansprechpartner*in: Dr. med. Angela Schuster,
Dr. med. Philip Oeser (Charité — Universitätsmedizin
Berlin)



Stefanie Leinhos: Alle Illustrationen für die Projekte wurden von Stefanie Leinhos auf Basis von Interviews und in enger Abstimmung mit den Projekten konzipiert und umgesetzt. Stefanie Leinhos ist Grafikerin und Illustratorin in Leipzig. Ihr Portfolio reicht von Illustrationen zur Kunstvermittlung für Kinder, Illustrationen zu Schrifttypen, Key Visuals und Illustrationen für Webseiten und Vignetten für Printprodukte. Ihr Portfolio ist online zu finden unter: stefanie-leinhos.de

Welche Wirkungen konnten mit dem Förderprogramm erreicht werden?



Neben den Veranstaltungsevaluierungen des TD-Lab Funding-Begleitprogramms wurde vor allem während des nichtöffentlichen Teils der Abschlussveranstaltung mit den Teilnehmenden über die direkten und indirekten Wirkungen der Förderung diskutiert. Die Reflexion erfolgte an **drei Thementischen**, die unterschiedliche Ebenen der Wirkung in den Blick nahmen: Zwei Thementische befassten sich mit den **Wirkungen auf Projektebene** sowie auf der **individuellen Ebene** der Forschenden. Am dritten Tisch stand das **Förderprogramm insgesamt** im Mittelpunkt. Diskutiert wurde hier anhand folgender Leitfragen:

- Was wäre ohne die Förderung nicht möglich gewesen?
- Wie könnte das Förderprogramm künftig noch bedarfsgerechter gestaltet werden?

Die Diskussionen an den Thementischen zeichneten sich durch eine **hohe Offenheit und Reflexionsbereitschaft** der Teilnehmenden aus. Besonders wertvoll war, dass sie die verschiedenen Ebenen, die persönliche, die projektbezogene und die programmatische, miteinander verknüpften. Dadurch ergaben sich für die Geförderten selbst **neue Einsichten in Wirkungszusammenhänge**, während wir als Programmverantwortliche **konkrete Impulse zur Weiterentwicklung des Förderprogramms** gewinnen konnten. In den Abbildungen 20–22 sind die Ergebnisse und Beobachtungen zu den Wirkungen auf den drei Ebenen — individuell, projektbezogen und programmatisch — dargestellt.

WIRKUNG AUF DIE GEFÖRDERTEN | INDIVIDUELLE EBENE

Professionalisierung & Kompetenzaufbau

- Kompetenzzuwachs im **Projektmanagement** (u. a. Vertragswesen, Rechnungsabwicklung, Organisation)
- Ausbau von **methodischen, moderativen und mediationsbezogenen Fähigkeiten**, z. B. in Workshops/Design-Thinking-Prozessen
- Erweiterung der **methodischen Offenheit**, z. B. durch kreative Formate wie Podcasting, Kunst als kreativer Impulse für Forschung
- Stärkung von **Selbstvertrauen und Motivation** der Geförderten durch positive Resonanz auf ihr Projekt

Netzwerke, Kooperation & neue Lernräume

- **Gezielter Austausch** und Aufbau neuer Netzwerke; zugleich Reflexion über bereits bestehende Verbindungen
- **Faire finanzielle Rahmenbedingungen** förderten Wertschätzung und langfristige Kooperationen
- Förderung **inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit**: neue Wissensräume und gegenseitiges Lernen
- Positive Erfahrungen mit **Co-Forschung und Studierendenteilnahme**: motivierend und horizonterweiternd
- **Abgabe von Kontrolle** an Projektbeteiligte als Lernprozess für neue Formen der Zusammenarbeit

Reflexion, Perspektivwechsel & persönliche Entwicklung

- Anstoß zu **Selbstreflexion** über Rollenverständnis und Karriereperspektiven in transdisziplinärer Forschung
- Raum für **Zweifel und Fragen** zu Effizienz und Anerkennung der TD-Forschungspraxis
- Bewusstsein für **blinde Flecken** und Notwendigkeit vielfältiger Perspektiven
- **Sprache und Verständlichkeit** als zentrale Herausforderungen, Entwicklung einer gemeinsamen „Projektsprache“ als Schlüssel

Abbildung 20: Zusammenfassung der Wirkungen des Förderprogramms auf der individuellen Ebene (basierend auf den Aussagen der Geförderten am Thementisch der Abschlussveranstaltung 2025), (Quelle: NaWik)

WIRKUNG NACH AUSSEN | PROJEKTEBENE

Sichtbarkeit, Transfer & gesellschaftliche Relevanz

- **Übersetzung von Forschungsergebnissen in gesellschaftliche Kontexte**: Wissen wurde in Wert gesetzt und in neue Handlungsfelder übertragen
- Förderung führte zu **breiterer Reichweite**; ideell, medial und praktisch (z. B. neue Zielgruppen, User-Gruppen, Nachbarschaften)
- **Mediale Aufmerksamkeit** und öffentliche Resonanz stärkten die Wahrnehmung von transdisziplinärer Forschung

Kooperation, Verstetigung & institutionelle Wirkung

- Entstehung weiterführender Kooperationen und Partnerschaften über die Förderlaufzeit hinaus
- Erste **Institutionalisierungsschritte**: Schaffung von Initiativen und Strukturen, die langfristig transdisziplinäres Arbeiten sichern sollen
- Projekte fungierten als **Good-Practice-Beispiele** für andere, insbesondere bei Methodenentwicklung und -anwendung
- **Neue Arbeitsweisen und Tools** wurden etabliert, regten zu **Neuausrichtung und Weiterdenken von Forschungsfragen** an

Bildung, Lehre & Wissensmultiplikation

- **Integration der Projektergebnisse in die universitäre Lehre**: Studierende profitierten von praxisnahen, partizipativen Formaten
- **Transformationsprozesse in Bildungseinrichtungen** (z. B. Bildungsadministration) wurden angestoßen
- Förderung **methodischer Kompetenzentwicklung** bei allen Beteiligten
- **Transkultureller und transdisziplinärer Austausch** führte zu gemeinsamen Visionen und gegenseitigem Lernen, auch durch herausfordernde Phasen

Abbildung 21: Zusammenfassung der Wirkungen des Förderprogramms auf der Projektebene (basierend auf den Aussagen der Geförderten am Thementisch der Abschlussveranstaltung 2025), (Quelle: NaWik)

Förderlogik, Laufzeit & Nutzungsmöglichkeiten

- Kurze Projektlaufzeit (6 Monate) wurde ambivalent bewertet:
 - > **Vorteile:** gute Passung in Promotionsphasen und Semesterkontexte, ermöglicht Fokus auf kleine, experimentelle Arbeitspakete
 - > **Nachteile:** begrenzte Zeit für Ergebnisnutzung, Datenauswertung oder Weiterentwicklung; Bedarf an **Verlängerungsoption oder Übergangsphase** (z. B. für Post-Production)
- Kleine Projektförderung positiv lückenfüllend zwischen großen Förderlinien; machte **innovative, risikoreiche Vorhaben** erst möglich
- Erweiterung der Forschungsansätze durch Synergien mit bestehenden Forschungsprojekten und Integration außerwissenschaftlicher Perspektiven
- Schaffung von Anreizen für außerwissenschaftliche Akteur*innen, sich mit Forschenden zu vernetzen
- Finanzielle Flexibilität (z. B. für Räume und Catering) ermöglichte **wertschätzende, gleichberechtigte Zusammenarbeit**
- Möglichkeit, **Reisen und Austausch** zu finanzieren, stärkte Kooperationen und Wissensaustausch

Organisatorische & strukturelle Rahmenbedingungen

- **Hoher administrativer Aufwand** (Mittelverwaltung, Ausgabenübersichten) im Verhältnis zur Förder-summe und Zusatzanforderungen
- **Personalkosten** sowie unterschiedliche Karriere-pfade und Bedarfe von **Praxispartner*innen** sollten künftig stärker berücksichtigt werden
- Wunsch nach **größerer Sichtbarkeit** innerhalb der BUA-Strukturen (Website, Social Media, Austauschplattformen)
- **Begleitprogramme** wurden als hilfreich erlebt, jedoch Bedarf an **mehr Vernetzung zwischen den Projekten**
- Rahmenbedingungen boten **neue Perspektiven und Austauschformate**, die langfristig zu einer offe-nen, vernetzteren Forschungskultur beitragen

Abbildung 22: Zusammenfassung der Wirkungen des Förderprogramms und Verbesserungspotenzial (basierend auf den Aussagen der Geförderten am Thementisch der Abschlussveranstaltung 2025), (Quelle: NaWik)

Wie bereits an mehreren Stellen dieses Berichts beschrieben, halfen uns die Rückmel-dungen, das Programm gezielt zu **schärfen und anzupassen**. Gleichzeitig bot der gemeinsame Reflexionsprozess den Teilnehmenden Gelegenheit, unterschiedliche Perspektiven auf bestehende Herausforderungen einzunehmen und gemeinsam praktische Lösungswege für nicht beeinflussbare Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Was haben wir noch im TD-Lab Funding Program gelernt?

Partizipative und transdisziplinäre Forschung ist voraussetzungsvoll. Die Teilnehmenden des TD-Lab Funding Program sollen sich theoretisch und praktisch mit Herausforderungen dieses Forschungsmodus auseinandersetzen und sie während des Prozesses gemeinsam reflektieren. Doch auch wir haben einiges gelernt, was über das reine Management von Mikroförderungen für die partizipative und transdisziplinäre Forschung hinausgeht

PROJEKTMANAGEMENT

Wir haben mit dem TD-Lab Funding Program eine Mikroförderung aufgesetzt, die Forschenden die Möglichkeit bietet, mit geringem finanziellem Aufwand und kurzer Laufzeit partizipative Forschungsansätze zu erproben. Die Erfahrung zeigte jedoch: Auch wenn die Förderung selbst „mikro“ ist, ist das Management alles andere als das — der Verwaltungsaufwand gleicht dem eines größeren Förderprogramms.

Wie bei allen neu eingerichteten Förderlinien war zunächst das **Mandat der eigenen Einrichtung**, in diesem Fall der Berlin University Alliance, einzuholen. Die Konzeptarbeit sowie zahlreiche Abstimmungsrunden mit verschiedenen Gremien erstreckten sich über etwa ein halbes Jahr. Wesentlich mehr Zeit nahm jedoch die **Klärung der Mittelbewirtschaftung** in Anspruch. Final wurde entschieden, dass die Mittel beim TD-Lab verbleiben und wir als zuständige Programmverantwortliche damit die Mittelbewirtschaftung aller Projekte übernehmen.

Diese Aufgabe erwies sich als äußerst ressourcenintensiv: In der ersten Förderperiode waren über **140 Einzelvorgänge** zu bearbeiten. Für die Mittelbewirtschaftung der elf Projekte, die wir zu zweit betreut haben, schätzen wir den Aufwand auf **etwa zwei Monate Vollzeitäquivalent pro Person**.

Dieser zusätzliche Aufwand war in der Konzeptionsphase nicht einkalkuliert und führte dazu, dass wir andere laufende Aufgaben außerhalb des Förderprogramms neu priorisieren mussten.

Diese intensive Zusammenarbeit hatte auch positive Effekte: Durch die enge Einbindung in die Mittelbewirtschaftung standen wir in regelmäßigem Austausch mit den Projektverantwortlichen und waren stets über deren Fortschritt informiert. So erhielten wir **wertvolle Einblicke in die Erfolge und Herausforderungen der Projekte** — Einblicke, die in einer anderen Organisationsform kaum möglich gewesen wären.

Das TD-Lab Funding Program fördert somit nicht nur einzelne Vorhaben, sondern ermöglicht uns auch, unmittelbare **Erkenntnisse über die Gelin- gensbedingungen** partizipativer und transdisziplinärer Forschung zu gewinnen. Diese Erfahrungen fließen in die Weiterentwicklung unserer Unterstützungsformate für Forschende ein.

FÖRDERHÖHE

Mit dem TD-Lab Funding Program sollten 15 Projekte mit jeweils bis zu 10.000 € an Sachmitteln gefördert werden. Hintergrund war die Überlegung, möglichst vielen Wissenschaftler*innen die Möglichkeit zu geben, methodengeleitete partizipative oder transdisziplinäre Forschung durchzuführen, um in einem unterstützenden Setting erste oder weitere Erfahrungen in diesem Feld zu sammeln.

In der Durchführung des ersten Durchgangs des Förderprogramms hat sich gezeigt, dass die Summe von 10.000 Euro dafür geeignet ist, beispielsweise ein bis drei **partizipative Workshop-Formate** durchzuführen sowie dafür **entsprechende Räume, Catering sowie Moderation und/oder fachliche Prozessbegleitung** zu finanzieren. Die meisten Projekte verausgabten den größten Teil der beantragten Summe für methodengeleitete Interaktionen mit den außerwissenschaftlichen Co-Forschenden bzw. die Entschädigung ihrer Aufwände. Ein Teil wurde aber auch für den Druck von Broschüren und Handlungsleitfäden oder Merchandise ausgegeben. Resümierend ist die Förderhöhe zielführend.

Insgesamt wurde deutlich, dass die meisten Wissenschaftler*innen die geförderten Projekte zusätzlich zu bestehenden Verpflichtungen wie Lehre, Qualifikationsarbeiten oder laufenden Drittmittelprojekten umsetzten. **Dem strukturellen Problem, dass insbesondere zeit- und kommunikationsintensive partizipative Forschung eine Absicherung durch wissenschaftliche Stellen oder Stellenanteile erfordert, konnte das TD-Lab Funding Program nur begrenzt begegnen.** Die Förderung ermöglichte jedoch, über Beauftragungen oder Werkverträge projektbezogene Unterstützungsleistungen zu finanzieren. Anstelle der Förderung weniger Projekte mit umfangreichen Personalmitteln wurde bewusst die Förderung von elf bzw. 15 kleineren Projekten gewählt, um die Erprobung partizipativer Forschung in einer größeren Breite zu ermöglichen.



Abbildung 23: Ausstellungstücke der geförderten Projekte (Fotograf: Simon Brunel)



Abbildung 24: Teilnehmende der Abschlussveranstaltung sehen sich die Ergebnisse der geförderten Projekte an (Fotograf: Simon Brunel)

QUALITÄTEN DER ANTRÄGE

Im Verlauf des Förderprogramms haben wir uns wiederholt gefragt, ob unsere Zielsetzungen miteinander vereinbar sind: Lässt sich mit einem niedrigschwelligen Angebot wie dem TD-Lab Funding Program tatsächlich exzellente, partizipative Forschung mit hohen Qualitätsansprüchen fördern?

Die eingegangenen Anträge zeigten ein gemischtes Bild. Wir erhielten zahlreiche qualitativ überzeugende Einreichungen, die unseren Ansprüchen entsprachen — jedoch auch viele, die das angestrebte Niveau nicht erreichten. Ein Blick in die **Punktevergabe der schriftlichen Gutachten** verdeutlicht die häufigsten Gründe für Punktabzüge:

- fehlender Bezug zu mindestens einem der **Förderziele** des TD-Lab Funding Program
- unzureichende Darstellung des **Bezugs zur eigenen Forschung** — laufend oder geplant
- oberflächliche oder unausgewogene **Beschreibung der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwerte**.

Zudem blieben viele Anträge auf einer deskriptiven Ebene: Es wurde zwar beschrieben, was stattfinden soll — beispielsweise Workshops oder Podiumsdiskussionen —, aber nicht, wie die Zusammenarbeit gestaltet ist, **welche Perspektiven** einbezogen werden und **wie Wissen** integriert werden soll. In einigen Fällen wurde das Förderkonzept auch missverstanden, etwa indem Mittel für technische Geräte oder bereits geplante Abschlusskonferenzen beantragt wurden — was nicht dem Förderzweck entsprach.

Innerhalb des TD-Lab haben wir daher mehrfach diskutiert, ob unser Qualitätsanspruch möglicherweise die Schwelle für Antragstellende zu hoch setzt. Wir kamen jedoch stets zu dem Schluss, dass das geforderte Qualitätsniveau beibehalten werden muss, um **echte Lernprozesse und belastbare Forschungserkenntnisse** zu ermöglichen.

Unsere Qualitätskriterien dienen dabei als Orientierungsrahmen:

- Forschende und Co-Forschende arbeiten **methodengeleitet** zusammen.
- Auch in Kooperationen mit außerwissenschaftlichen Akteur*innen werden die **Richtlinien guter wissenschaftlicher Praxis** eingehalten.
- Es werden **Daten mit hoher Qualität** erzeugt, dokumentiert und für die **Nachnutzung** zugänglich gemacht.
- Das **Forschungsdesign** ist stimmig aufgebaut, sodass das Einbeziehen außerwissenschaftlicher Akteur*innen sowohl einem **wissenschaftlichen als auch einem gesellschaftlichen Erkenntnisinteresse** dient.

Diese Kriterien sind Ausdruck unseres Verständnisses von Qualität in partizipativer Forschung. Sie unterstützen Forschende darin, solide wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen und sich zugleich für künftige Drittmittelwettbewerbe zu qualifizieren.

Niedrigschwelligkeit bedeutet im TD-Lab Funding Program daher nicht, auf Qualitätsstandards zu verzichten. Sie bezieht sich vielmehr auf die **schlanken Verfahren**: eine kurze Beantragungs-, Feedback- und Umsetzungsphase, die Forschenden ermöglicht, ihre partizipativen Ansätze zügig zu erproben.



DISZIPLINÄRER FOKUS

Partizipative und transdisziplinäre Forschung wird häufig den Sozialwissenschaften zugeschrieben und daher als nur begrenzt disziplinübergreifend anwendbar wahrgenommen. Eine Auswertung der im Rahmen des TD-Lab Funding Program eingereichten Anträge zeigt jedoch eine deutlich größere disziplinäre Vielfalt.

Die Gesamtbetrachtung der Anträge aus beiden Ausschreibungsrunden (siehe Abbildung 25) verdeutlicht die Verteilung über die verschiedenen Forschungsbereiche. Die Lebenswissenschaften stellen mit deutlichem Abstand den größten Anteil aller eingereichten Anträge dar. Die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften bilden jeweils ebenfalls bedeutende Anteile und tragen maßgeblich zur Breite des Förderprogramms bei. Die Naturwissenschaften sind mit einem soliden Anteil vertreten, während interdisziplinäre Projekte einen kleineren, aber wichtigen Beitrag zur fachübergreifenden Forschung leisten. **Die Verteilung zeigt, dass das Förderprogramm erfolgreich Forschende aus allen DFG-Fachbereichen erreicht und somit ein breites Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen anspricht.**

ANTRÄGE UND GEFÖRDERTE PROJEKTE NACH FORSCHUNGSBEREICHEN 2025 UND 2026

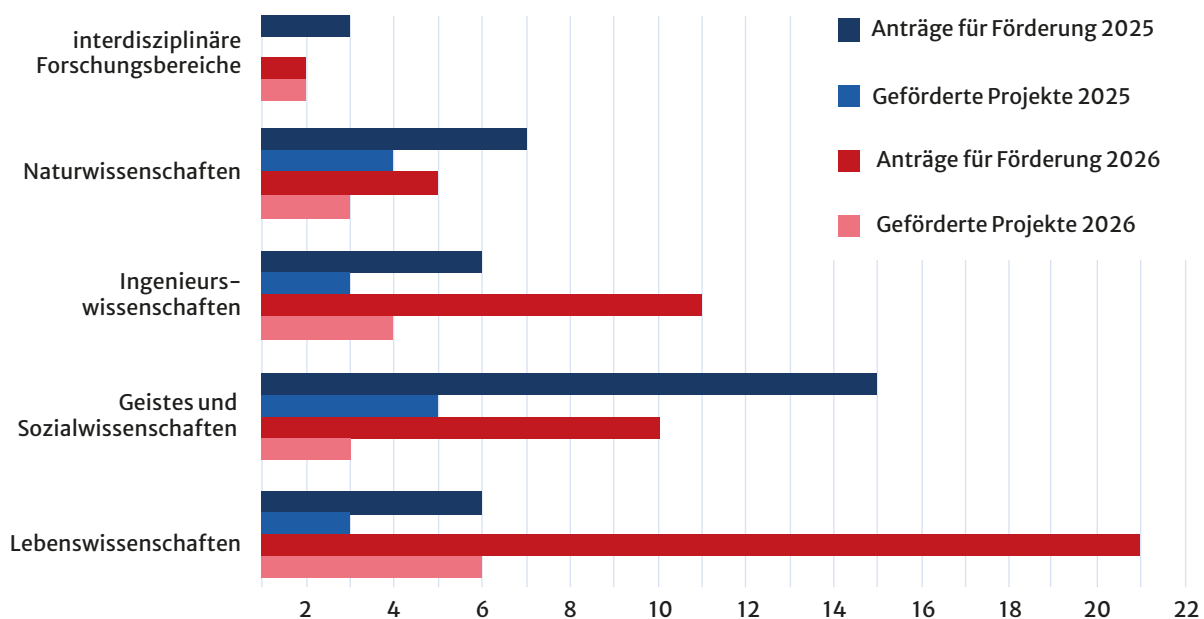


Abbildung 25: Anträge und geförderte Projekte nach Forschungsbereichen in den Förderkohorten 2025 und 2026 (DFG-Systematik), (Quelle: TD-Lab)

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

Eng mit der Wirkungsorientierung eines Projektes ist die Sichtbarkeit durch Wissenschaftskommunikation verbunden. Wissenschaftskommunikation war aufgrund der kurzen Laufzeit und der sehr unterschiedlichen Ausgangslagen der Projekte keine explizite Anforderung an die Projekte. Im Laufe des Begleitprogramms wurde jedoch deutlich, dass die Wirkungsorientierung sehr eng damit verbunden war, auch über das eigene Projekt und die angestrebten Wirkungen öffentlich sichtbar zu berichten. Um dies zu unterstützen, wurde vom TD-Lab für die geförderten Projekte die Illustratorin Stefanie Leinhos beauftragt. Sie hat gemeinsam mit jeder der Projektgruppen eine Illustration entworfen und ihnen diese zur Verfügung gestellt. Leitend dafür war das Farbschema des bestehenden Key Visuals des TD-Lab Funding Program (s. Titelseite). Diese konnten die Projektgruppen für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit analog und digital verwenden.

Darüber hinaus wurde den Projekten ein Fotograf zur Verfügung gestellt, der je Projekt eine Veranstaltung fotografiert und die Bilder zur Verfügung gestellt hat. Nicht in jedem Fall wurde das Angebot genutzt, etwa wenn mit sensiblen Gruppen wie Schulkindern oder Betroffenen von sexuell übertragbaren Krankheiten gearbeitet wurde.

Ergänzend zur eigenen Wissenschaftskommunikation unterstützte das TD-Lab die Projektgruppen mit Social-Media-Posts über den LinkedIn-Kanal der Berlin University Alliance.

Resümierend sollte unterstützende Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit noch stärker Element der Mikroförderung sein. Gerade Projekte mit kurzer Laufzeit und einem herausfordernden Forschungsdesign haben oft nicht die Zeit und die Möglichkeiten, intensiv über Ergebnisse, Workshops oder andere Personen zu berichten.

Abbildung 26: Teilnehmende der Abschlussveranstaltung auf dem Markt der Projekte (Fotograf: Simon Brunel)



Weiterführende Informationen zum TD-Lab Funding Program

Besuchen Sie gerne unsere
Programmwebseite:



Teaser auf Youtube: *Upgrade your Science —
Stimmen aus dem TD-Lab Funding Program*



Tipps zum Weiterlesen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2023): *Partizipationsstrategie Forschung*.
<https://www.bmfr.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/2023/partizipationsstrategie.html>

Röbbcke, Martina & Simon, Dagmar (2023):
Riskante Forschung und teilrandomisierte Begutachtungsverfahren: Neue Wege der Förderlinie „Experiment!“ der VolkswagenStiftung. Erschienen in: *Beiträge zur Hochschulforschung*, Ausgabe 2/2023.
Link zur Studie: https://www.ihf.bayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Beitraege_zur_Hochschulforschung/2023/2023-2-Gesamt.pdf

VolkswagenStiftung: *Teilrandomisiertes Verfahren — Lotterie und Peer Review*. Link zur Webseite mit weiterführenden Informationen: <https://www.volkswagenstiftung.de/de/foerderung/begutachtung/teil-randomisiertes-verfahren-lotterie-und-peer-review>

Weitere Werkstattberichte des TD-Lab der Berlin University Alliance: <https://www.berlin-university-alliance.de/commitments/knowledge-exchange/td-lab/angebot/formatentwicklung/index.html>

Impressum

TD-Lab Funding

Program: Upgrade your Science

TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung
der Berlin University Alliance

Mai 2026

Autorinnen:

Nadin Gaasch, Dr. Ina Opitz

Unter Mitarbeit von Dr. Josefa Kny

Herausgeberin:

Berlin University Alliance

DOI: <https://doi.org/10.14279/depositonce-25864>

Copyright: CC-BY-SA 4.0

Konzept, Layout und Satz: Spera Studios GmbH

Druck: Pinguin Druck GmbH

Bild Cover: Andrej Loll

Projektilustrationen: Stefanie Leinhos

Fotos: Brunel & Pannetier GbR — Atelier Limo
(ausgenommen Foto auf S. 27)

© Berlin University Alliance

Haftungsausschluss:

Die Autorinnen übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autorinnen, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Webseiten (Hyperlinks), die außerhalb des Verantwortungsbereiches der Autorinnen liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Falle in Kraft treten, in dem die Autorinnen von den Inhalten Kenntnis hat und es ihr technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern. Die Autorinnen erklären hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verknüpften Seiten hat haben die Autorinnen keinerlei Einfluss. Deshalb distanzieren sich die Autorinnen ausdrücklich von allen verlinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcher bereitgestellten Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht diejenigen, die über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweisen.

